

# **Analyse von Ausgabebezeichnungen am Beispiel des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB)**

—

## **Aussagekraft, Normierung und Nutzungsmöglichkeiten**

### **Bachelorarbeit**

im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

vorgelegt von

**Teresa Granser**

Matr.-Nr.: 22801

an der Hochschule der Medien Stuttgart

am 30. August 2013

Erstprüferin: Prof. Heidrun Wiesenmüller

Zweitprüfer: Prof. Magnus Pfeffer

## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit versichere ich, Teresa Granser, an Eides Statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel: „Analyse von Ausgabebezeichnungen am Beispiel des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB) – Aussagekraft, Normierung und Nutzungsmöglichkeiten“ selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die prüfungsrechtlichen Folgen (§26 Abs. 2 Bachelor-6-SPO, § 23 Abs. 2 Bachelor-7-SPO bzw. § 19 Abs. 2 Master-SPO der HdM) sowie die strafrechtlichen Folgen (gem. § 156 StGB) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

## Kurzfassung

Die formale Erschließung von Medien ist ein wichtiger Teilaspekt des Gesamtprozesses der Medienbereitstellung. Bibliotheken streben kontinuierlich eine Verbesserung ihrer angebotenen Dienstleistungen an. Auch der Bibliothekskatalog (OPAC=Online Public Access Catalogue), über den Bibliotheksbenutzer auf die durch Formalerschließung erzeugten bibliografischen Daten zugreifen, wird verbessert, indem neue Funktionalitäten zur Suche von Medien entwickelt werden. Eine Möglichkeit neue Funktionalitäten zu generieren, ist die erweiterte Nutzung bereits erfasster Daten. Die Ausgabebezeichnung als Teil der bibliografischen Beschreibung eines Mediums enthält Informationen, deren Nutzung ausgeweitet werden kann.

In dieser Bachelorarbeit werden die Ausgabebezeichnungen in Titelaufnahmen des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB) untersucht. Die erfassten Bezeichnungen werden anhand mehrerer Kriterien beschrieben und Vorschläge zu ihrer erweiterten, verbesserten – ggf. durch Normierung ermöglichten – Nutzung abgeleitet. Eine Bewertung und Einordnung der Vorschläge in den Regelwerkskontext wird vorgenommen.

**Schlagwörter:** Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB); Ausgabebezeichnung; Normierung; Nutzung; Analyse

## Abstract

Descriptive Cataloguing is an important part in the overall process of providing media. Libraries continually aim at improving the services they provide. The OPAC, by means of which users access bibliographic data that is produced by descriptive cataloguing, too, is being improved by developing new functionalities for researching. One possibility to create new functionalities is to extend the use of data that has been recorded so far. The edition statement, as part of the bibliographic description of an object, contains information the use of which can be extended.

In this thesis the edition statements in bibliographic records of the "Südwestdeutsche Bibliotheksverbund" (SWB) are examined. The recorded statements are described using several criteria and proposals for their extended,

improved use – if appropriate made possible by standardization of the statements – are derived. The proposals are to be evaluated and put in the context of cataloguing rules.

**Keywords:** library network of southwestern Germany (Südwestdeutscher Bibliotheksverbund, SWB); edition statement; standardization; use; analysis

# Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzfassung / Abstract.....</b>	<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>4</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>6</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>7</b>
<b>2 Grundlagen .....</b>	<b>9</b>
2.1 Ausgabebezeichnung.....	9
2.1.1 Die deutsche Tradition.....	12
2.1.1.1 Mögliche Inhalte .....	12
2.1.1.2 Formale Bestimmungen .....	13
2.1.2 Die angloamerikanische Tradition.....	14
2.1.2.1 Mögliche Inhalte .....	15
2.1.2.2 Formale Bestimmungen .....	17
2.2 Herstellung und Druck.....	17
<b>3 Entwicklung und aktueller Stand der Normierung und erweiterten Nutzung von Ausgabebezeichnungen.....</b>	<b>19</b>
3.1 Diskussion über ein Feld für normierte Ausgabebezeichnungen im SWB.....	19
3.2 Sortierverfahren der Deutschen Nationalbibliothek.....	22
3.3 Normierung von musikalischen Ausgabebezeichnungen für den Katalog der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT) .....	23
<b>4 Analyse.....</b>	<b>26</b>
4.1 Datengrundlage und Methode.....	26
4.2 Quantitative Aussagen .....	28
4.3 Untersuchung einzelner Aspekte .....	30
4.3.1 Formale Kriterien .....	30
4.3.1.1 Beobachtungen .....	30
4.3.1.1.1 Orthographie .....	30
4.3.1.1.2 Abkürzungen.....	33
4.3.1.1.3 Zeichen .....	36
4.3.1.1.4 Ziffern und Zahlen.....	36

4.3.1.2	Mögliche Normierung und Nutzung .....	37
4.3.2	Analytisches Kriterium „Inhalt“ .....	40
4.3.2.1	Beobachtungen .....	41
4.3.2.2	Mögliche Normierung und Nutzung .....	43
4.3.3	Problematik (Nach-)Druck und Print-on-Demand .....	43
4.3.3.1	Beobachtungen .....	43
4.3.3.2	Mögliche Normierung und Nutzung .....	43
4.3.4	Sprache und geographischer Kontext.....	44
4.3.4.1	Beobachtungen .....	44
4.3.4.2	Mögliche Normierung und Nutzung .....	45
<b>5</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>46</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>47</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>49</b>

## **Abkürzungsverzeichnis**

AACR2	Anglo-American Cataloguing Rules
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
FRAD	Functional Requirements for Authority Data
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
HMT	Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig
ICP	Statement of International Cataloguing Principles
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
MARC	Machine-Readable Cataloguing
RAK-Musik	Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke
RAK-WB	Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken
RDA	Resource Description and Access
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
SOH	Sortierhilfen

# 1 Einleitung

Medienbereitstellung ist eine Kerndienstleistung von Bibliotheken. Die Aufgabe der Medienbereitstellung kann in einer prozessorientierten Ablauforganisation als ein Hauptprozess mit mehreren Teilprozessen definiert werden. Neben Erwerbung und (technischer) Bearbeitung ist die Erschließung (wiederum unterteilt in Sach- und Formalerschließung) ein wichtiger Teilprozess der Medienbereitstellung.

Die Formalerschließung ist ein essentieller Bestandteil im Gesamtprozess der Medienbereitstellung. Durch formale Erschließung – Katalogisierung – werden die Medien im Bibliothekskatalog nachgewiesen und so für Bibliotheksbenutzer suchbar, auffindbar und zugänglich gemacht.

Die (deutsche) Formalerschließung befindet sich in einer Umbruchsphase. In nächster Zukunft werden die Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB) durch das neue Regelwerk Resource Description and Access (RDA) abgelöst. Damit soll die angestrebte Internationalisierung der Formalerschließung verwirklicht werden. Die in dieser Arbeit angestellten Überlegungen konzentrieren sich deshalb nicht ausschließlich auf die RAK-WB als Regelwerksgrundlage, sondern versuchen auch das zukünftige Regelwerk zu berücksichtigen.

Bibliotheken streben kontinuierlich nach einer Verbesserung ihrer Dienstleistungen, dazu gehört auch die Weiterentwicklung des Katalogs, des OPACs. Von der Entwicklung neuer Recherchefunktionalitäten (z.B. verschiedene Facetten zur Eingrenzung der Ergebnisse) über den Einsatz von Suchmaschinentechologie bis zum ‚Next generation catalogue‘ und sogenannten Discovery-Systemen haben auf diesem Gebiet in den letzten Jahren wesentliche Weiterentwicklungen stattgefunden.

Eine Möglichkeit, die Funktionalitäten eines Katalogs zu erweitern besteht darin, schon vorhandene (bereits erfasste) Daten effektiver bzw. überhaupt zu nutzen. Dies ist häufig bei der Facettenbildung der Fall. Im Kern geht es dabei um die Frage: „Welche Daten werden erfasst, bisher aber noch nicht für die Recherche und in der Anzeige (der Suchergebnisse) genutzt und wie können diese Daten genutzt werden?“ Die Facettenbildung kann, muss aber nicht, das Ergebnis solcher Überlegungen sein.



Die Ausgabebezeichnung ist ein solches angesprochenes Datenelement, in dem Daten bzw. Informationen zwar erfasst, aber nicht (oder nur in sehr geringen Maße) aktiv genutzt werden.

Ziel dieser Arbeit ist es, die in den Titelaufnahmen des SWB erfassten Ausgabebezeichnungen hinsichtlich ihres Informationsgehalts zu bewerten und (mit Hilfe einer eventuellen Normierung der Bezeichnungen) neue bzw. im Vergleich zur derzeitigen Nutzung erweiterte Nutzungsmöglichkeiten abzuleiten.

In Kapitel 2 wird zunächst der Begriff der Ausgabebezeichnung spezifiziert sowie die Bestimmungen der Regelwerke RAK-WB sowie der AACR (bzw. der RDA) beschrieben und anschließend ein problematischer Aspekt im Kontext der Ausgabebezeichnung erläutert.

Kapitel 3 befasst sich mit der derzeitigen Nutzung der Ausgabebezeichnung („außerhalb“ des SWB), die über eine bloße Anzeige in Trefferlisten in OPACs nach erfolgter Recherche hinausgeht. Als Anwendungsbeispiele aus der Praxis wird die automatische Erzeugung von Sortierhilfen (SOH) der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) sowie das Verfahren der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT) zur Normierung von musikalischen Ausgabebezeichnungen vorgestellt. Außerdem wird die bisherige Entwicklung bzgl. normierter Ausgabebezeichnungen innerhalb des SWB nachgezeichnet.

Anschließend folgt in Kapitel 4 die Analyse der Ausgabebezeichnungen im SWB. An die Beschreibung der Datengrundlage und der Methodik der Datenanalyse schließt sich die Betrachtung der Daten anhand einzelner Kriterien an. In Kapitel 5 wird abschließend eine Zusammenfassung und Bewertung der Beobachtungen und der daraus abgeleiteten Normierungs- und Nutzungsvorschlägen vorgenommen.

## 2 Grundlagen

Um die Einträge der Kategorie 4020 in Titelaufnahmen, d.h. Titeldaten(sätzen), der Pica-Verbunddatenbank des SWB, die die Ausgabebezeichnung in Vorlageform enthält, beschreiben, einordnen und analysieren zu können, muss zunächst auf das Konzept der Ausgabebezeichnung eingegangen werden. Auch die Umsetzung dieses Konzepts in den RAK-WB (dem derzeit in Deutschland verwendeten Regelwerk zur Formalerschließung), deren angloamerikanischen Pendant, den AACR, und in den RDA, die zukünftig eingesetzt werden, soll kurz umrissen werden. Am Ende des Kapitels wird ein problematischer Aspekt (die veränderten Verfahrensweisen der Verlage bei Herstellung und Druck), der im Kontext der Ausgabebezeichnung wichtig ist, angesprochen.

### 2.1 Ausgabebezeichnung

Der Begriff der Ausgabebezeichnung ist eine Besonderheit der Formalerschließung und wird darüber hinaus, d.h. im normalen Sprachgebrauch selten bis gar nicht verwendet.

Der internationale Standard „International Standard Bibliographic Description“ (ISBD) sieht als Teil der bibliographischen Beschreibung eine „Edition area“ (einen Ausgabevermerk) vor.<sup>1</sup> Die „Edition area“ bildet die zweite Gruppe innerhalb der bibliographischen Beschreibung und kann bei Vorhandensein der jeweiligen Informationen in der Vorlage sehr detailliert erfasst werden: Verbindliche Elemente – soweit in der Vorlage vorhanden – sind: das „Edition statement“, das „Statement of responsibility relating to the edition“, das „Additional edition statement“ und das „Statement of responsibility following an additional edition statement“. Jedem dieser Elemente kann ein Parallel-Element folgen, das die gleichen Angaben in anderer Sprache oder Schrift enthält; im „Statement of responsibility“ können beliebig viele ‚Verantwortliche‘ (i.d.R. Personen oder Körperschaften) erfasst werden. Auch das „Additional edition statement“ ist ein wiederholbares Element.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden ISBD International Standard Bibliographic Description (2011); Chapter 6, S. 10-14.

Angaben zur Ausgabe können – manchmal entscheidend – dazu beitragen, Objekte eindeutig identifizierbar zu machen, indem sie verschiedene Ausgaben eines Werks unterscheidbar und voneinander abgrenzbar machen. Sie sind wichtiger Bestandteil der bibliographischen Beschreibung eines Objekts, der (neben anderen charakteristischen Merkmalen) einen Beitrag leistet, um die Katalogfunktionen zu erfüllen – unabhängig davon, wann und von wem diese definiert wurden.

Bernhard Eversberg formuliert in ‚seinen‘ Katalogfunktionen<sup>2</sup> fünf Anforderungen, denen Bibliothekskataloge gerecht werden sollten. Ein moderner Katalog sollte „Verlässliches Finden ermöglichen, Unterscheiden, was verschieden ist, Zusammenführen, was zusammen gehört, Gefundenes überschaubar machen, Gewähltes zugänglich machen.“<sup>3</sup> Besonders bei den Punkten zwei (Verschiedenes unterscheiden) und vier (Überschaubare Darstellung der Suchergebnisse) ist die Ausgabebezeichnung – neben anderen – ein wichtiger Aspekt, der helfen kann, diese Anforderungen zu erfüllen.

Im „Statement of Principles“ (auch bekannt als die „Paris Principles“), welches 1961 auf der „International Conference on Cataloguing Principles“ beschlossen wurde, wurden die Funktionen des alphabetischen Katalogs wie folgt definiert:

*„The catalogue should be an efficient instrument for ascertaining [...] whether the library contains a particular book [...] and [...] (a) which works by a particular author and (b) which editions of a particular work are in the library.“<sup>4</sup>*

Diese Funktionen wurden dann sinngemäß in die RAK-WB übernommen:

*„1. Der alphabetische Katalog [...] hat zunächst die Aufgabe nachzuweisen, ob eine bestimmte Ausgabe eines Werkes vorhanden ist. 2. Er hat ferner die Aufgabe, in dem durch diese Regeln gegebenen Umfang nachzuweisen, a) welche Werke eines bestimmten Verfas-*

---

<sup>2</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Eversberg, B. (2002): Was sollen Bibliothekskataloge? [elektronische Quelle].

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Statement of Principles (1971), S. XIII.

*sers oder Urhebers, b) welche Ausgaben eines bestimmten Werkes vorhanden sind.*<sup>5</sup>

Der letzte Teilaspekt unter b) beschäftigt sich explizit mit verschiedenen Ausgaben und deren Unterscheidung (die das Erfassen einer Ausgabebezeichnung notwendig macht).

2009 wurden die „Paris Principles“ durch ihren ‚Nachfolger‘ ersetzt: Das „Statement of International Cataloguing Principles“ (ICP) erweiterte die ursprünglichen „Principles“ in einigen Aspekten.<sup>6</sup> Es baut „auf den großen Katalogtraditionen der Welt sowie auf dem konzeptionellen Modell der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) der IFLA auf.“<sup>7</sup> Ziel des ICP war und ist es, neue Katalogisierungsprinzipien bereitzustellen, die ‚modernen‘ Gegebenheiten (z.B. OPACs) angepasst und auf den Komfort von Katalognutzern ausgerichtet sind.<sup>8</sup> Dementsprechend wurden die Funktionen und Anforderungen an einen Katalog signifikant überarbeitet; als Katalogfunktionen, für deren Erfüllung eine Ausgabebezeichnung mitunter hinreichend sein kann, werden unter anderem genannt:

*„Zusammenstellungen von Ressourcen zu finden, die [...] alle Ressourcen beinhalten, welche die selbe Expression verkörpern, alle Ressourcen beinhalten, welche die selbe Manifestation veranschaulichen [...]“*<sup>9</sup>

und

*„eine bibliografische Ressource auszuwählen, welche die Benutzerbedürfnisse erfüllt (d.h. eine Ressource auszuwählen, die den Benutzeranforderungen im Hinblick auf Medium, Inhalt, Träger etc. entspricht[...].“*<sup>10</sup>

Das ICP, FRBR und auch ISBD geben allerdings nur konzeptionelle und formale Rahmenbedingungen für Katalogisierungsregelwerke vor. Die konkrete Ausgestaltung der Bestimmungen zur Ausgabebezeichnung, durch die die genannten

---

<sup>5</sup> Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 101.

<sup>6</sup> Vgl. Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien (2009), S. [1].

<sup>7</sup> Ebd., S. [1].

<sup>8</sup> Vgl. ebd., S. [1].

<sup>9</sup> Ebd., S. 4. Die Begriffe „Expression“ und „Manifestation“ gehören (neben „Werk“ und „Exemplar“) zur Gruppe 1 der in FRBR definierten Entitäten.

<sup>10</sup> Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien (2009), S. 4.

Funktionen des Katalogs mit gewährleistet werden sollen, ist Thema der nächsten Abschnitte.

## **2.1.1 Die deutsche Tradition**

### **2.1.1.1 Mögliche Inhalte**

In den RAK-WB wird die „Edition area“ Ausgabebezeichnung genannt.<sup>11</sup> In Paragraph 141, der sich mit der Ausgabebezeichnung befasst, wird durch eine Aufzählung von Beispielen präzisiert, was unter Ausgabebezeichnung zu verstehen ist und welche Informationen (der Vorlage) somit in der zweiten Gruppe der bibliographischen Beschreibung anzugeben sind. Ausgabebezeichnungen sind nach den RAK-WB „Bezeichnungen der Auflage oder Ausgabe, Zählungen nach Tausenden und“<sup>12</sup> – einzeln als explizite Beispiele aufgeführt, da sie nicht einer der genannten Arten von Bezeichnungen zuzuordnen sind – „Bezeichnungen wie „anastatischer Nachdruck“, „Neudruck“, „Faksimile-Ausgabe“, „Vorabdruck“, „als Manuskript gedruckt“, „reprinted“, „preprint“, „Stand 1.1.1972“.“<sup>13</sup>

Zusätzlich zu diesen sachlichen bzw. formalen Angaben können auch Personen Teil der Ausgabebezeichnung sein, und i.d.R. zwar dann, wenn unter dieser Person auch eine Nebeneintragung gemacht wird.<sup>14</sup>

Eine spezielle Form der Ausgabebezeichnung sind die musikalischen Ausgabebezeichnungen. Nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke (RAK-Musik) werden als Ausgabebezeichnung musikalischer Werke (auch) Angaben (die sogenannte musikalische Ausgabeform), die sich häufig auf die Ausführenden<sup>15</sup> beziehen, angegeben.<sup>16</sup>

---

<sup>11</sup> Ausgabebezeichnung wird im Deutschen bzw. in den RAK-WB sowohl für die „Edition area“ als auch für das „Edition statement“ verwendet.

<sup>12</sup> Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 141.

<sup>13</sup> Ebd., § 141.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., § 142.

<sup>15</sup> Z. B. für welche Instrumente Stimmen enthalten sind oder ob für Orchester oder einzelne Stimmen Noten enthalten sind.

<sup>16</sup> Vgl. Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke RAK Musik (2004), S. 26, § M 141.

### 2.1.1.2 Formale Bestimmungen

Im Allgemeinen – gewissermaßen als übergeordnete Regel – gilt, dass die Ausgabebezeichnungen nach Vorlage, d.h. im Wortlaut, in dem sie auf dem zu katalogisierenden Medium angegeben sind, übernommen werden. Ergänzend dazu sind die Regeln für Zeichensetzung, Ziffern und Abkürzungen, die in den Paragraphen 120 bis 122, 124 und 125 festgehalten sind, zu berücksichtigen.<sup>17</sup>

Nach Paragraph 120 werden Satzzeichen der Vorlage beibehalten. Sie können allerdings weggelassen, verändert und ergänzt werden, falls dies dem besseren Verständnis dient.<sup>18</sup> Als Folge daraus entstehen verschiedene Bezeichnungen, die sich lediglich durch gesetzte bzw. weggelassene Kommas unterscheiden. Die zweite Art von Zeichen in der bibliographischen Beschreibung sind die Deskriptionszeichen. Zum einen trennen diese die einzelnen Gruppen der bibliographischen Beschreibung voneinander: „Vor der Ausgabebezeichnung steht Punkt, Spatium, Gedankenstrich, Spatium (. –)“.<sup>19</sup> Zum anderen dienen Deskriptionszeichen dazu, innerhalb einer Gruppe verschiedenartige Angaben voneinander zu trennen. So wird z.B. „vor den in Verbindung mit der Ausgabebezeichnung genannten Personen oder Körperschaften [...] Spatium Schrägstrich Spatium ( / )“<sup>20</sup> gesetzt. In den Paragraphen 121 und 122 gibt es weiterhin auch noch Regelungen dazu, welche Deskriptionszeichen bei Ausgabebezeichnungen, die sich entweder nur auf das besonders hervorgehobene bzw. zuerst genannte Werk oder aber auf die gesamte Vorlage (bei Sammlungen und Sammelwerken) beziehen, an welcher Stelle gesetzt werden.<sup>21</sup>

„Ziffern jeder Art, Zahlzeichen (z. B. Sternchen) und bestimmte Zahlwörter werden im allgemeinen durch arabische Ziffern wiedergegeben.“<sup>22</sup> Diese Regelung gilt nicht in „Sachtiteln, sachlichen Benennungen, Zusätzen zu Sachtiteln und sachlichen Benennungen sowie in Namen und Formeln“<sup>23</sup>, wohl aber in der Ausgabebezeichnung (außer bei alten Drucken). Relevant ist diese Regel vor

---

<sup>17</sup> Vgl. Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 141.

<sup>18</sup> Vgl. ebd., § 120.

<sup>19</sup> Ebd., § 121.

<sup>20</sup> Ebd., § 122.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., §§ 121-122.

<sup>22</sup> Ebd., § 124.

<sup>23</sup> Ebd., § 124.

allem bei (mit ausgeschriebenem Zahlwort) gezählten Ausgaben, Auflagen, Tausenden und Drucken. So wird eine „Achte Auflage“ als „8. Aufl.“ wiedergegeben.

Nach Bestimmungen zu Satz- und Deskriptionszeichen und Ziffern und Zahlen sind als dritte wichtige formale Regelungen, die die Ausgabebezeichnung betreffen, Bestimmungen zu Abkürzungen zu nennen. In der gesamten bibliographischen Beschreibung werden häufig vorkommende Wörter abgekürzt, normalerweise mit Abkürzungspunkt.<sup>24</sup> Diese häufig vorkommenden Wörter sind in Anlage 4 zu den RAK-WB verzeichnet. Auflage wird nach diesem Abkürzungsverzeichnis als Aufl. wiedergegeben. In der Praxis werden allerdings auch Wörter abgekürzt, die nicht in Anlage 4 aufgeführt sind, z.B. wird ‚aktualisiert‘ oft zu ‚aktual.‘ oder Ähnlichem abgekürzt. Zusätzlich zu den häufigen Wörtern werden auch Sprachbezeichnungen und Bundesstaaten der USA gemäß Anlage 1 bzw. Anlage 8 abgekürzt, wobei dies für die Ausgabebezeichnung weniger wichtig ist.<sup>25</sup>

Zwei weitere wichtige Aspekte, die beim Erfassen der Ausgabebezeichnung zu beachten sind, sollen hier noch erwähnt werden: Erstens soll eine in der Vorlage nicht genannte Ausgabebezeichnung nach Möglichkeit ergänzt werden; eine erste Auflage wird aber nicht ergänzt. Zweitens kann die Ausgabebezeichnung aus zwei oder mehr Aussagen bestehen. In diesem Fall werden alle angegeben und durch Komma Spatium (, ) voneinander getrennt.<sup>26</sup>

Es ist zu beachten, dass bei alten Drucken teilweise abweichende Bestimmungen gelten. Die in diesem Abschnitt dargestellten Regeln sind häufig anzuwendende, wichtige Bestimmungen für das Angeben und Erfassen der Ausgabebezeichnung. Die detaillierten Regelungen können in den RAK-WB nachgeschlagen werden.

### **2.1.2 Die angloamerikanische Tradition**

Wie die RAK-WB orientieren sich auch die AACR an den Vorgaben der ISBD. Viele Bestimmungen der AACR weichen daher nicht signifikant von denen der

---

<sup>24</sup> Vgl. Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 125.

<sup>25</sup> Vgl. ebd., § 125.

<sup>26</sup> Vgl. ebd., § 141.

RAK-WB ab.<sup>27</sup> Im Folgenden sollen deshalb ausgewählte Unterschiede benannt werden.

### 2.1.2.1 Mögliche Inhalte

In den AACR werden – wie in den RAK-WB – Beispiele für Ausgabebezeichnungen gegeben. In den AACR werden allerdings nur drei Bezeichnungen exemplarisch genannt: „edition, issue, or version“<sup>28</sup>. Die RAK-WB geben mehr einzelne Beispiele. Dagegen enthalten die AACR ein umfangreiches Glossar, in dem nicht nur die Bezeichnung „edition“ sondern auch weitere, im Kontext der Ausgabebezeichnung wichtige Bezeichnungen wie „issue“, „impression“ oder „reprint“ definiert werden.<sup>29</sup>

Ein wichtiger Unterschied zwischen den AACR und den RAK-WB besteht im Verständnis des Konzepts der Ausgabe: Die Definition der AACR ist weitergefasst als die der RAK-WB. Als zur selben Ausgabe gehörend gelten alle Exemplare, die von der gleichen Vorlage hergestellt und von einer ‚Stelle‘ („entity“)<sup>30</sup> veröffentlicht wurden. Insbesondere das Erscheinungsjahr ist in dieser Definition nicht als Unterscheidungsmerkmal genannt.<sup>31</sup> Auch ist es möglich, dass innerhalb einer „edition“ leicht voneinander abweichende „issues“ existieren.<sup>32</sup> Für Nachrucke, Nachauflagen, etc., die einen explizit genannten Bezug zu einer bestehenden „edition“ aufweisen<sup>33</sup>, gelten in den AACR spezielle Regeln: Im Fall, dass eine sog. „Named Revision of an Edition“ keine Veränderungen enthält, wird sie nicht als Ausgabebezeichnung angegeben.

---

<sup>27</sup> Vor der Ausgabebezeichnung (RAK-WB) und der Edition Area (AACR) werden beispielsweise die gleichen Deskriptionszeichen (Punkt Spatium Gedankenstrich Spatium) gesetzt.

<sup>28</sup> Anglo-American Cataloguing Rules AACR (2005), AACR2 1.2B3. [elektronische Quelle]. Die in dieser Arbeit verwendete elektronische Fassung der AACR wurde im RDA-Toolkit veröffentlicht; der Zugriff erfolgte über die Subskription der Hochschule der Medien Stuttgart.

<sup>29</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Anglo-American Cataloguing Rules AACR (2005). [elektronische Quelle].

<sup>30</sup> In vielen Fällen ist die „entity“ ein Verlag, sie kann aber auch eine andere Körperschaft sein (die z.B. eine Publikation selbst veröffentlicht).

<sup>31</sup> In den RAK-WB wird dagegen ein unveränderter Nachdruck, sobald er ein vom Erstdruck unterschiedliches Erscheinungsjahr aufweist, als eigene Ausgabe angesehen.

<sup>32</sup> Die Definition von „issue“ in den AACR (AACR2 Appendix D, Glossary) lautet: „Copies of an edition forming a distinct group that are distinguished from other copies of that edition by minor but well-defined variations (e.g., a new impression of a book for which minor revisions have been incorporated into the original type image).“

<sup>33</sup> Derartige Ausgaben werden in den AACR unter dem Überbegriff „Named Revision of an Edition“ zusammengefasst.



Zusammenfassend kann festgestellt werden: Die Bestimmungen der AACR führen in weit größerem Maße als die der RAK-WB im Fall von inhaltlich gleichen Exemplaren zu einer Zusammenführung dieser Exemplare unter einer Eintragung.

Sowohl die Ausgabebezeichnung selbst als auch Angaben zu in Verbindung mit der Ausgabebezeichnung genannten, an der betreffenden Ausgabe beteiligten, Personen können fakultativ in mehreren Sprachen angegeben werden.

RDA orientiert sich im Aufbau bzw. Gliederung und der Terminologie an den FRBR und den Functional Requirements for Authority Data (FRAD).<sup>34</sup> Die Entitäten Werk, Expression, Manifestation und Exemplar (FRBR) und Person, Familie, Körperschaft und Ort (FRAD) wurden in RDA übernommen und die RDA-Datenelemente, die diese Entitäten beschreiben, repräsentieren i.d.R. die in den FRBR bzw. FRAD definierten Merkmale und Beziehungen dieser Entitäten.

Trotz dieser betonten Orientierung an den FRBR wurden viele Bestimmungen (mit mehr oder weniger großen Änderungen) aus den AACR übernommen. Auch dies wird explizit hervorgehoben: „Die RDA bauen auf den Grundlagen der Anglo-American Cataloguing Rules (AACR) und den Katalogisierungstraditionen auf, auf denen diese basierten.“<sup>35</sup>

Der Ausgabevermerk wird in RDA als ein Kernelement (ein Element, das erfasst werden muss, sofern es für die beschriebene Ressource zutrifft und vorhanden bzw. einfach zu ermitteln ist) der Manifestation zugeordnet. Neben bestimmten Wörtern, die als Beispiele für Ausgabebezeichnungen angeführt werden, enthalten die RDA auch eine etwas verallgemeinernde Kategorisierung dessen, was als Ausgabebezeichnung gewertet wird. Neben den expliziten Beispielen, zeigen auch „Angaben, die:

- a) einen Unterschied im Inhalt
- b) einen Unterschied in der geografischen Abdeckung
- c) einen Unterschied in der Sprache
- d) einen Unterschied in der Zielgruppe

---

<sup>34</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden RDA Resource Description and Access (2012), RDA 0.3. [elektronische Quelle]. Die in dieser Arbeit verwendete elektronische Fassung der RDA ist Teil des RDA- Toolkits; der Zugriff erfolgte über die Subskription der Hochschule der Medien Stuttgart. Bis November 2013 ist der Text der RDA (Stand April 2012) auch auf den Seiten der DNB frei zugänglich.

(<http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaDeutsch.html>)

<sup>35</sup> RDA Resource Description and Access (2012), RDA 0.2. [elektronische Quelle].

- e) ein besonderes Format oder physische Darstellung
  - f) ein unterschiedliches Datum, das mit dem Inhalt in Verbindung steht
  - g) eine besondere Stimmlage oder ein Format bei notierter Musik<sup>36</sup>
- angeben, eine Ausgabebezeichnung an.

### **2.1.2.2 Formale Bestimmungen**

Im Bereich der formalen Regeln ist bei den AACR vor allem auffällig, dass Ordnungszahlen nicht in einer normalisierten Form, sondern in der üblichen Form der jeweiligen Sprache wiedergegeben werden. „Second edition“ wird als „2nd ed.“ und „6. Auflage“ als „6. Aufl.“ (und nicht „6th Aufl.“) wiedergegeben.<sup>37</sup> Abkürzungen werden nach Anhang B gebildet – überraschend viele Wörter verschiedener Sprachen werden auf die gleiche Weise abgekürzt wie nach Anlage 4 der RAK-WB.

Die Bestimmungen der RDA verlangen eine noch stärkere Übernahme der Schreibweise der Vorlage: Es gibt nur sehr wenige vorgegebene Abkürzungen, ansonsten wird die Angabe der Vorlage – ohne das Bilden einer Abkürzung – übernommen.<sup>38</sup>

## **2.2 Herstellung und Druck**

Durch die seit den späten 1990er-Jahren verstärkt praktizierten, veränderten Herstellungsmethoden von Büchern sahen sich Bibliotheken in immer größerem Maße mit einer daraus entstehenden Problematik konfrontiert.<sup>39</sup>

Bücher wurden – und werden – in zunehmendem Maße in kleinen Auflagen gedruckt und bei Bedarf oft nachgedruckt oder sogar häufig nur auf Bestellung in Einzelexemplaren hergestellt (Print-on-Demand). Für Print-on-Demand-Publikationen ist explizit in den RAK-WB festgehalten, dass das Erscheinungsjahr des Originals auch als Erscheinungsjahr der Kopie gilt; somit wird in Fällen, in denen

---

<sup>36</sup> RDA Resource Description and Access (2012). [elektronische Quelle].

<sup>37</sup> Vgl. Anglo-American Cataloging Rules AACR (2005), AACR2 2.2B1. [elektronische Quelle].

<sup>38</sup> Vgl. RDA Resource Description and Access (2012), RDA 1.7.8, RDA B.4. [elektronische Quelle].

<sup>39</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (2012): Praxisregel zur Katalogisierung von Nachdrucken ab Herstellungsjahr 2000. S. 2. [elektronische Quelle].

klar erkennbar ist, dass es sich um ein Print-on-Demand-Exemplar handelt, keine neue Titelaufnahme angelegt (denn dann fällt das Entscheidungskriterium ‚unterschiedliches Erscheinungsjahr‘, das als ein Kriterium für eine eigene Ausgabe spricht, weg). Allerdings gilt auch: „Das Copyright-Jahr, das Druckjahr, das Datum des „Acheve d'imprimer" und ähnliche Angaben werden als Erscheinungsjahr übernommen, wenn sie sich auf die vorliegende Ausgabe beziehen.“<sup>40</sup> Dies führt dazu, dass (sei es durch Nicht-Erkennen einer Print-on-Demand-Publikation oder durch einen zwei Jahre nach dem ersten Druck gedruckten, aber ansonsten unveränderten, Nachdruck) in Bibliotheken identische Drucke – die sich nur durch ihr Herstellungs- bzw. Druckjahr unterscheiden – jeweils eigene Titelaufnahmen erhalten, da sie vermeintlich (da unterschiedliches Jahr) eigene Ausgaben verkörpern.<sup>41</sup>

Um dieser wenig benutzerfreundlichen und auch nicht effizienten Katalogisierungspraxis entgegenzuwirken, wurde bis zum Jahr 2012 die „Praxisregel zur Katalogisierung von Nachdrucken ab Herstellungsjahr 2000“ erarbeitet, die seither auch im SWB angewendet wird. Die in der Praxisregel festgelegten Bestimmungen orientieren sich an der angloamerikanischen Tradition; sie zielen darauf ab, alle (Nach-)Drucke derselben „edition“<sup>42</sup> in einer Titelaufnahme zusammenzuführen.

Bzgl. Ausgabebezeichnungen wird in der Praxisregel festgelegt, dass Ausgabebezeichnungen, die sich entweder nur auf die Herstellung (z.B. „3. Druck“) oder die Einbandart (z.B. „Paperback reissue“) beziehen, nicht als Grund für einen eigenen, neuen Datensatz interpretiert werden. Stattdessen wird der schon bestehende Datensatz genutzt.<sup>43</sup>

---

<sup>40</sup> Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 147.

<sup>41</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (2012): Praxisregel zur Katalogisierung von Nachdrucken ab Herstellungsjahr 2000. S. 2. [elektronische Quelle].

<sup>42</sup> Hier: edition nach Definition der AACR.

<sup>43</sup> Vgl. Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (2012): Praxisregel zur Katalogisierung von Nachdrucken ab Herstellungsjahr 2000. S. 3f. [elektronische Quelle].

### **3 Entwicklung und aktueller Stand der Normierung und erweiterten Nutzung von Ausgabebezeichnungen**

#### **3.1 Diskussion über ein Feld für normierte Ausgabebezeichnungen im SWB**

In den Jahren 1994 und 1995 war die Einrichtung einer Kategorie für eine normierte Ausgabebezeichnung Thema in mindestens vier Treffen der Katalog-AG innerhalb des SWB.<sup>44</sup> In der ersten dieser Sitzungen wurde vorgeschlagen, die Ausgabebezeichnung in normierter Form zu erfassen. Als Grund für diesen Vorschlag wurde angeführt, dass eine solche normierte, also auch sortierbare Form der Ausgabebezeichnung für die OPAC-Recherche in einigen Fachbereichen sehr wichtig sei. Der Vorschlag wurde grundsätzlich begrüßt; Aspekte, die aber beachtet werden mussten, waren die fehlenden und – im Fall der Einführung dieser Kategorie – noch festzulegenden Bestimmungen zur Erfassung der Ausgabebezeichnung in normierter Form und der zeitliche und technische Aufwand, den die Einführung einer neuen Kategorie mit sich bringen würde.

Die damalige Erfassungspraxis für mehrbändige Werke unterschied sich noch grundlegend von der heute angewandten: Bei der Erfassung eines Bandes wurden alle spezifischen Angaben des Bandes (Titel, Ausgabe, Erscheinungsjahr und Umfangsangabe) innerhalb eines Feldes erfasst, getrennt durch RAK-WB-Deskriptionszeichen. Für zu dieser Zeit noch ‚neue‘ OPACs war es nicht möglich, einzelne Informationen aus diesen – in einem Feld erfassten – Bandangaben zu verarbeiten. Aus diesem Grund sollte ein Weg gefunden werden, die einzelnen Informationen (Jahr, Ausgabe etc.) für OPACs ‚verarbeitbar‘ zu machen, am besten in einer Art ‚Sortierform‘. Eine Möglichkeit dies zu erreichen hätte darin bestanden, das MAB-Feld 403, das in normalen Titeldatensätzen die Ausgabebezeichnung in Vorlageform enthält, auch für Bandaufführungssätze zuzulassen. Im Bandaufführungssatz könnte dann in Feld 403 eine sortierbare Form der Aus-

---

<sup>44</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 107. Sitzung der Katalog-AG am 11.04.1994, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 111. Sitzung der Katalog-AG am 22.11.1994, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 112. Sitzung der Katalog-AG am 23.01.1995, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 113. Sitzung der Katalog-AG am 21.02.1995. [elektronische Quellen] und E-Mail-Auskünfte von Silke Horny (BSZ Konstanz) vom 22.07.2013 und 26.08.2013.

gabebezeichnung erfasst werden. Dieser Vorschlag – nicht ein neues Feld für eine normierte Ausgabebezeichnung zu schaffen (das dann sowohl in regulären Titeldatensätzen als auch in Bandaufführungssätzen erfasst werden könnte), sondern eine normierte bzw. sortierbare Form im schon bestehenden Feld 403 zu erfassen – wurde abgelehnt. Grund hierfür war der Einwand, dass das Feld in verschiedenen Datensätzen dann unterschiedlich angewendet werden würde.

In der 111. Sitzung der Katalog-AG wurde von der UB Heidelberg erneut der Wunsch nach einer Möglichkeit zur Erfassung der Ausgabebezeichnung in Bandaufführungssätzen in Feld 403 geäußert. „In diesem Zusammenhang wird über das Korrekturrecht und eine normierte Ausgabebezeichnung nachgedacht.“<sup>45</sup> Zu diesem Zeitpunkt war für das Erscheinungsjahr bereits ein eigenes, neues Feld eingeführt worden, in dem das Erscheinungsjahr in Sortierform angegeben und das zusätzlich zu den ‚aneinandergereihten‘ Bandangaben in Bandaufführungssätzen erfasst werden konnte. Eine vergleichbare Regelung sollte auch für die Ausgabebezeichnung realisiert werden.

Bis zur nächsten (der 112.) Sitzung der Katalog-AG war von der UB Heidelberg bereits ein Vorschlag für die Sortierform der Ausgabebezeichnung erarbeitet worden und in dieser Sitzung wurde schließlich ausdrücklich festgehalten, dass „die Katalog-AG [...] die Einrichtung einer neuen Kategorie für die normierte Ausgabebezeichnung“<sup>46</sup> befürwortet und wünscht und die Verbundzentrale mit der Prüfung der Einrichtung einer solchen Kategorie beauftragt.

Diese Prüfung wurde von der Verbundzentrale durchgeführt und anschließend eine Anmerkung ins Protokoll der 112. Sitzung eingefügt. In dieser Anmerkung verwies die Verbundzentrale darauf, dass es im künftigen Verbundsystem<sup>47</sup> sogenannte „Sortierkategorien“ geben wird. Die Sortierkategorien sollten zum einen die Feld- bzw. Kategorie-Inhalte als Sortierkriterium für Trefferlisten nutzbar machen und zum anderen zur komprimierten Darstellung von Feldinhalten in Trefferlisten beitragen (z.B. anstelle von „ca. 1990“ soll nur noch das Jahr in vierstelliger Form, also „1990“ angezeigt werden). Die Sortierkategorien sollen wenn irgend möglich aus den entsprechenden Feldern mit der Vorlageform

---

<sup>45</sup> Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 111. Sitzung der Katalog-AG am 22.11.1994, S. 5. [elektronische Quelle].

<sup>46</sup> Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 112. Sitzung der Katalog-AG am 23.01.1995, S. 7. [elektronische Quelle].

<sup>47</sup> 1995 war der Umstieg vom bisher verwendeten BIS-System auf ein HORIZON-Verbundsystem geplant.

maschinell erzeugt werden.<sup>48</sup> Konkret sollen die Sortierkategorien beim Erscheinungsjahr und bei der Auflage – also der Ausgabebezeichnung – angewendet werden. Es soll auch möglich sein, bei einer Migration der Daten in das neue System diese Sortierkategorien maschinell aus den Altdaten zu erzeugen. Falls eine normierte Ausgabebezeichnung also nur für den Zweck der besseren Sortierung in Betracht gezogen wurde, wird sie durch die Sortierkategorien im neuen Verbundsystem überflüssig und im alten System besteht auch keine Notwendigkeit mehr, eine Kategorie für die normierte Ausgabebezeichnung einzuführen, da eine Sortierform generiert werden kann.

Der zum damaligen Zeitpunkt geplante Umstieg auf HORIZON als Verbundsystem wurde zwar nicht vollzogen, trotzdem wurde das Thema einer normierten Ausgabebezeichnung bis zum Umstieg auf das auch derzeit verwendete Pica-System nicht weiter diskutiert. Die Probleme der OPACs und Lokalsysteme wurden in der verbleibenden Zeit, in der BIS noch angewendet wurde, durch verbesserten Datenexport (vor allem durch das Verteilen der Band-Attribute auf einzelne MAB-Felder) gelöst.

2004, im Zuge der Systemumstellung auf Pica, wurde erneut die Frage einer normierten Form der Ausgabebezeichnung diskutiert. Im Pica-System wurde dann in Kategorie 4020 (Ausgabebezeichnung in Vorlageform) ein Unterfeld („4020 \$g“) eingerichtet, in dem eine normierte Form der Ausgabebezeichnung erfasst werden kann. Dieses Unterfeld wurde seither jedoch nicht belegt. Mit einer möglichen Normierung der Ausgabebezeichnung, die dann in diesem Feld erfasst werden könnte, sollte sich ‚später‘ befasst werden. Dieses Vorhaben scheint aber bisher nicht umgesetzt worden zu sein. In der Online-Dokumentation des SWB-Datenformats wird nicht auf die Existenz dieses Unterfeldes hingewiesen.

In jüngster Vergangenheit wurde allerdings die mögliche Verwendung dieses Unterfeldes in Betracht gezogen – und zwar für normierte musikalische Ausgabebezeichnungen, wie sie von der HMT-Bibliothek vergeben werden (vgl. Kap.

---

<sup>48</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 107. Sitzung der Katalog-AG am 11.04.1994, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 111. Sitzung der Katalog-AG am 22.11.1994, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 112. Sitzung der Katalog-AG am 23.01.1995, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 113. Sitzung der Katalog-AG am 21.02.1995 [elektronische Quellen] und E-Mail-Auskünfte von Silke Horny (BSZ Konstanz) vom 22.07.2013 und 26.08.2013.

3.3). Allerdings vergeben auch Bibliotheken, die mit dem Bibliothekssystem aDIS der Firma astec arbeiten, normierte musikalische Ausgabebezeichnungen in ihren Lokalsystemen. Um normierte musikalische Ausgabebezeichnungen nicht nur lokal sondern verbundweit einheitlich anwenden zu können, müssen diese zwei Lokallösungen verglichen und in eine gemeinsame Regelung überführt werden.

## 3.2 Sortierverfahren der Deutschen Nationalbibliothek

*„Sortierhilfen dienen dazu, die RAK-gemäße Ordnung der Titeldatensätze für Bände, Teile (Abteilungen) und Stücke unter ihren übergeordneten Gesamtheiten sowie für Ausgaben und Auflagen einer Veröffentlichung maschinell korrekt herstellen zu können.“<sup>49</sup>*

Zur maschinellen – automatischen – Erzeugung dieser Sortierhilfen (SOH) hat die DNB detaillierte Regeln ausgearbeitet, die im ILTIS-Handbuch, Teil 2.1.5 (Sortierhilfe (SOH)) niedergelegt sind.<sup>50</sup>

Die SOH-Bildung wurde für alle Felder, die eine Sortierhilfe enthalten können, einheitlich geregelt. Diese einheitliche Regelung bezieht sich vor allem auf die Behandlung von numerischen Zählungen. Unabhängig davon, in welchem Feld aus einer numerische Angabe eine sortierbare Form abgeleitet werden soll, wird das gleiche Prinzip angewendet: die sogenannte „Zählziffer-Methode“. Hierbei wird der numerischen Angabe die Angabe ihrer Dezimalstellen vorangestellt. Die numerische Zählung „11“ in der Bandangabe „Bd. 11“ wird als „211“ wiedergegeben. Da die Zahl „11“ zwei Dezimalstellen besitzt, steht in der „sortieraufbereiteten“ Form eine „2“ vor der „11“. Die sortieraufbereitete Form der Angabe „Heft 215“ (bezogen auf die numerische Angabe) lautet also: „3215“.

In SOH-Angaben sind nur arabische Ziffern, lateinische Buschstaben und Spatien als Zeichen zugelassen. Diakritische Zeichen werden übergangen, das deutsche „ß“ als „ss“ und Umlaute (ä, ö, ü) in ‚aufgelöster‘ Form (ae, oe, ue) wiedergegeben.

---

<sup>49</sup> Die maschinelle Bildung der Sortierhilfe (SOH) (2009), S. 3. [elektronische Quelle].

<sup>50</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Die maschinelle Bildung der Sortierhilfe (SOH) (2009). [elektronische Quelle].

Bei der Erzeugung der Sortierform der Ausgabebezeichnung (Grundlage sind die in Feld 4020 erfassten Angaben) sind grundsätzlich zwei Fälle zu unterscheiden: Im ersten Fall enthält Feld 4020 nur Wörter in lateinischen Buchstaben (z.B. „Limitierte Ausg.“). Trifft dies zu, wird die Sortierform nach der „2+1+1+...“-Regel gebildet, d.h. vom ersten Wort werden die beiden ersten Buchstaben, von allen nachfolgenden Wörtern nur der erste Buchstabe aneinandergereiht (ohne Spatium). Aus „Limitierte Ausg.“ wird somit „#lia#“ (die Sortierform steht immer innerhalb des Steuerzeichenpaars #.....#). Fall zwei liegt vor, wenn ein in der Ausgabebezeichnung auftretendes ‚Wort‘ aus einer Ziffer, einer Ziffernfolge oder einer Mischung aus Ziffern und Buchstaben besteht. Nur dieses ‚Wort‘ wird für die Erzeugung der Sortierform berücksichtigt. Sollten mehrere solche ‚Wörter‘ vorhanden sein, wird lediglich das erste dieser ‚Wörter‘ berücksichtigt. Es sind drei Unterfälle zu unterscheiden: Liegt eine einzelne Ziffer oder eine reine Ziffernfolge vor, so wird diese nach der Zählziffer-Methode in die Sortierform gebracht: aus „Völlig neu bearb. 3. Aufl.“ wird „#13#“, aus „Ausg. 1987“ wird „#41987#“ und aus „2. Aufl., 5. Dr.“ wird „#12#“. Enthält eine Ziffernfolge dagegen ein Komma oder eines der Strukturzeichen Punkt, Bindestrich oder Schrägstrich (Unterfall zwei) wird die Sortierform an der betreffenden Stelle in zwei einzelne Komponenten unterteilt (angezeigt durch ein Spatium). Die Einzelkomponenten werden wiederum nach der Zählziffer-Methode gebildet. So wird aus „Ausg. 13.2“ „#213 12#“ und aus „Ausg. 1985/86“ wird „#41985 286#“. Im dritten Unterfall (Mischung aus Ziffern und Buchstaben) werden Buchstaben übernommen, Ziffer(n) nach der Zählziffer-Methode wiedergegeben und Komma, Punkt, Bindestrich oder Schrägstrich gleich behandelt wie in Unterfall zwei.

Bei dieser Art der Vereinfachung der Ausgabebezeichnungen, die zweifelsohne eine Art Normierung der Bezeichnungen darstellt, werden die Bezeichnungen stark ‚reduziert‘. Ziel der Normierung ist eine RAK-WB-gerechte Sortierung; aus diesem Grund findet eine ausschließlich formale Normierung statt, die die ursprünglich intendierte Information oft nicht mehr erkennen lässt.

### **3.3 Normierung von musikalischen Ausgabebezeichnungen für den Katalog der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig (HMT)**

Der größte Teil der in der Verbunddatenbank erfassten Ausgabebezeichnungen ist in monographischen Titeldatensätzen erfasst. Es werden aber auch Angaben



zur (musikalischen) Ausgabeform von Musikdrucken in Kategorie 4020 eingetragen (vgl. Kap. 2.1.1.1). Wie auch die ‚normalen‘ Ausgabebezeichnungen werden diese musikalischen Ausgabebezeichnungen vorlagegemäß erfasst.

Nach Einschätzung der Hochschulbibliothek der HMT ist die Darstellung der musikalischen Ausgabeformen nach den derzeit gültigen Bestimmungen der RAK-Musik unbefriedigend.<sup>51</sup> Als Ausgabebezeichnungen werden wichtige Informationen erfasst, die durch die vorlagegemäße Erfassung aber nur äußerst begrenzt nutzbar sind.<sup>52</sup> Um diese Informationen nicht ‚brachliegen zu lassen‘, entschied sich die HMT-Bibliothek für eine Normierung der musikalischen Ausgabebezeichnungen. Folgende Darstellung entspricht im Wesentlichen einem Auszug des internen Wikis der HMT-Bibliothek sowie persönlichen Auskünften.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Normierung der musikalischen Ausgabebezeichnungen als lokale Lösung konzipiert wurde. Dies bedeutet insbesondere, dass sowohl die Terminologie der normierten Einträge als auch deren inhaltliche Abgrenzung voneinander und schließlich die Vergabe der normierten Bezeichnungen im Zuge der Katalogisierung sich am Bestand und vor allem an den Benutzern der HMT-Bibliothek orientieren. Daraus ist aber umgekehrt nicht zu schließen, dass die Normierung der HMT-Bibliothek nicht auch in anderen Institutionen (evtl. in angepasster Form) angewendet werden kann.

Für die Normierung wurden fünf normierte Bezeichnungen definiert: „Aufführungsmaterial“, „Partitur“, „Stimmen“, „Klavierauszug“ und „Quelle“. Um eine konsequente und konsistente Vergabe dieser normierten Bezeichnungen zu gewährleisten, mussten Fragen bezüglich der inhaltlichen Abgrenzung geklärt werden. In den individuellen Festlegungen (erstens, wie diese Fragen zu beantworten seien, und zweitens, welche normierte Bezeichnung folglich in diesem oder jenem bestimmten Fall zu vergeben sei) zeigt sich deutlich die lokale Ausrichtung der Normierung. Diese selbst festgelegten Bestimmungen sind in Erläuterungen zu den normierten Bezeichnungen dokumentiert. So wurde beispielsweise beschlossen, dass Chorstimmen oder Chorpartituren

---

<sup>51</sup> Die in diesem Abschnitt beschriebene Normierung von musikalischen Ausgabebezeichnungen für den Katalog HMT-Bibliothek stellen eine Zusammenfassung der E-Mail-Auskunft von Anke Hofmann und Barbara Wiermann (HMT-Bibliothek) vom 17.06.2013 dar.

<sup>52</sup> Wie auch die ‚normalen‘ Ausgabebezeichnungen können auch musikalische Ausgabebezeichnungen als Titelstichwort gesucht werden; dazu ist aber eine Eingabe erforderlich, die mit der (vorlagegemäß) erfassten Bezeichnung übereinstimmt.

(vorausgesetzt sie sind in ausreichendem Umfang – also mindestens für zehn Stimmen – vorhanden) als Aufführungsmaterial (und nicht oder zumindest nicht nur)<sup>53</sup> als Stimmen bzw. Partitur bezeichnet werden. Als Stimmen gilt auch Kammermusik für zwei bis neun Ausführende, bei denen die einzelne(n) Stimme(n) im Klavierauszug vorliegen.<sup>54</sup>

Bei der Neukatalogisierung werden auf Grundlage des internen Wiki (Definition und Erläuterung der fünf möglichen normierten Bezeichnungen) normierte Ausgabebezeichnungen im Lokalsystem der Bibliothek in der lokalen MAB-Kategorie 951 erfasst. Diese Kategorie ist wiederholbar, sollten zwei oder mehr normierte Bezeichnungen benötigt werden. Etwas schwieriger erwies sich die rückwirkende Vergabe dieser lokalen MAB-Kategorie für die normierte Ausgabebezeichnung für bereits angelegte Titeldatensätze. Im Idealfall sollte es möglich sein, aus den bereits erfassten Angaben zur Ausgabebezeichnung, die in den MAB-Kategorien 403 für die Ausgabebezeichnung und 359 für die Verfasserangabe<sup>55</sup> enthalten sind, eine der fünf normierten Formen für die Ausgabeform abzuleiten. In der technischen Umsetzung wurde deshalb „versucht alle Angaben aus diesen beiden Kategorien mit einem Report über die Datenbank zu filtern und zu gruppieren“ – d.h. aus ihnen eine der fünf normierten Ausgabebezeichnungen abzuleiten – „und die jeweiligen Titel über Importverfahren um die neue "lokale" MAB-Kategorie anzureichern.“<sup>56</sup> Dieses Verfahren erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und es muss noch eine manuelle Nacharbeit stattfinden.

Durch die Normierung kann den Bibliotheksbenutzern bei der Recherche im neuen MT-Katalog eine weitere Facette zur Eingrenzung der Suchergebnisse angeboten werden. Diese Facette ist besonders hilfreich bei der Suche nach Notenmaterial für unterschiedliche Zwecke: Die Eingrenzung auf den kompletten Orchestersatz (Aufführungsmaterial) einer Sinfonie wird ebenso möglich wie die gezielte Suche nach einer Fassung für Klavier (Klavierauszug).

---

<sup>53</sup> Treffen mehrere normierte Bezeichnungen auf das vorliegende Medium zu, sind Mehrfacheinträge möglich

<sup>54</sup> Eine Violinsonate, die die Klavierstimme (i.d.R. eine Partitur) und die Violinstimme (auch wenn diese im Klavierauszug enthalten ist) umfasst, erhält als normierte Bezeichnungen sowohl „Partitur“ als auch „Stimmen“.

<sup>55</sup> Nach RAK-Musik gilt: „Angaben zum Klavierauszug ohne Nennung einer beteiligten Person werden in der Ausgabebezeichnung aufgeführt, mit Nennung einer beteiligten Person jedoch in der Verfasserangabe“ Um Angaben im Zweifelsfall zu erhalten ist es deshalb notwendig, auch die Verfasserangabe zu berücksichtigen.

<sup>56</sup> E-Mail-Auskunft von Anke Hofmann vom 17.06.2013.

## 4 Analyse

### 4.1 Datengrundlage und Methode

Den folgenden Betrachtungen liegt ein Abzug der Verbunddatenbank des SWB aus dem Jahr 2012 zugrunde. Die Gesamtmenge der Titeldatensätze wurde auf monographische Titeldatensätze eingeschränkt. Insbesondere Aufsatz- und Zeitschriftendatensätze wurden nicht berücksichtigt. Aus der sich so ergebenden, reduzierten Datensatzmenge<sup>57</sup> wurden die Inhalte der Kategorie 4020, die die Ausgabebezeichnung in Vorlageform enthält<sup>58</sup>, extrahiert und in einem zweiten Schritt gezählt. Hierbei ist zu beachten, dass nur exakt übereinstimmende Zeichenstrings als gleich gezählt wurden (vgl. Kap. 4.3). Die so entstandene Liste aller Bezeichnungen, die in der Verbunddatenbank als Ausgabebezeichnungen erfasst sind – sortiert nach ihrer Häufigkeit – bildet die Grundlage für alle folgenden Beobachtungen und Analysen.

Um diese Datenmenge zu beschreiben, wurden zunächst mehrere Kriterien formuliert, anhand derer die Bezeichnungen, die als Ausgabebezeichnungen eingetragen wurden, kategorisiert werden sollten. Die Kategorien waren: „nach RAK-WB korrekte Angabe“, „Auflagenzählung enthalten“, „Auflagenzählung als Ziffer oder als Wort ausgeschrieben“, „Angabe in Tausend“, „Zählung bei Tausend als Ziffer oder als Wort ausgeschrieben“, „Sprache“, „Inhalt“, „Musikangabe“. Diese Kriterien bzw. Kategorien waren teilweise sehr spezifisch (z.B. ob eine Zählung in Verbindung mit einer Auflage angegeben ist und wenn ja, ob diese Zählung in ausgeschriebener Form oder als Ziffer angegeben ist).

Diese Kategorien können lediglich als erster Versuch der Definition von Analyse-kriterien gelten und müssen zwingend erweitert und verbessert bzw. korrigiert werden. So ist „Auflagenzählung als Ziffer oder als Wort ausgeschrieben“ ein spezieller Fall von „nach RAK-WB korrekte Angabe“ (oder eben auch nicht).

Darüber hinaus wurde bei der Anwendung dieser Kriterien erkennbar, dass es verschiedene Typen von Kriterien gibt: Die deskriptiven, die analytischen und die formalen Kriterien. Zu den deskriptiven Kriterien gehören Kriterien, durch die der Inhalt des Felds beschrieben wird. Beispiele sind die verschiedenen

---

<sup>57</sup> Ca. 14 Mio., vor Bereinigung ca. 18,5 Mio.

<sup>58</sup> Im MAB-Format entspricht Kategorie 4020 dem Feld 403.

Bezeichnungen (Auflage, Ausgabe, Druck und Zählung in Tausend), ob eine Zählung enthalten ist, ob es sich um eine Musikangabe handelt, etc.

Eine Schwierigkeit, die sich bei der Verwendung der deskriptiven Kriterien ergäbe, ist, dass viele Ausgabebezeichnungen mehrere Aspekte bzw. Angaben beinhalten<sup>59</sup> und manche Ausgabebezeichnungen sogar aus mehreren Teilen bestehen, da die Ausgabebezeichnung nach Vorlage erfasst wird. Somit muss eine große Bandbreite an Bezeichnungen und Varianten abgebildet werden und um alle vorkommenden Aspekte in Kriterien bzw. Kategorien zu erfassen, wäre eine große Anzahl an (Beschreibungs-)Kriterien notwendig.

Die deskriptiven Kriterien – konsequent angewendet – würden einen Ein- und auch einen Überblick über die gesamte Menge der erfassten Ausgabebezeichnungen ermöglichen. Sie beantworten in erster Linie die Frage: "Was wurde erfasst?" und es können quantitative Aussagen über die Daten, insbesondere über verschiedene Bezeichnungen, getroffen werden: Wie häufig wurde „Auflage“ als Ausgabebezeichnung erfasst? Wie groß ist der Anteil der musikalischen Ausgabebezeichnungen?

Eine Normierung auf Grundlage dieser Kriterien könnte folgendermaßen durchgeführt werden: Für jedes Kriterium, das ja eine Angabe innerhalb der Ausgabebezeichnung repräsentiert, wird die Angabe in der Vorlage nach festgelegten Regeln vereinheitlicht. Am Beispiel der Angabe „Zählung nach Tausenden“ würde dies bedeuten, dass diese Angabe (unabhängig davon, wie sie in der Vorlage aussieht), als „Druckzählung in Tausenden“ wiedergegeben wird. Die zugehörige numerische Angabe würde auch in einer festgelegten Form erfasst werden, z.B. „x.-y.“.

Manche der oben genannten Kriterien, insbesondere das Kriterium Inhalt, zielen darauf ab, mit Hilfe der Ausgabebezeichnung Informationen über das vorliegende Medium bzw. die vorliegende Ausgabe abzuleiten, die über eine reine Wiedergabe (wenn auch eine vereinheitlichte) des Feldinhaltes hinausgehen. Diese Kriterien sollen im Folgenden als analytische Kriterien bezeichnet werden.

Neben diesen beiden Kriterienarten gibt es noch eine dritte Art Kriterien. Sie können unter dem Überbegriff ‚formale Kriterien‘ zusammengefasst werden, da sie

---

<sup>59</sup> Z. B. eine Zählung, eine konkrete Bezeichnung wie Auflage, Ausgabe, Tausend etc. und zusätzliche, oft inhaltliche Angaben wie erweitert, verbessert, gekürzt etc.

weder zu den deskriptiven noch zu den analytischen Kriterien gehören. Zu diesem Typ Kriterium gehören z.B. die Überprüfung, ob eine Bezeichnung nach den RAK-WB korrekt ist oder die Betrachtung der Bezeichnungen hinsichtlich ihrer orthographischen Richtigkeit.

Im Folgenden werden die Ausgabebezeichnungen anhand ausgewählter Kriterien betrachtet. Bei Bedarf wird vor einzelnen Beobachtungen die Regelwerksgrundlage kurz rekapituliert, um die Beobachtungen in den Regelwerkskontext einzuordnen und auf Grundlage des Regelwerks bewerten zu können.

Ziel der folgenden Betrachtungen ist nicht, einen vollständigen Katalog von Normierungsregeln für alle Bezeichnungen, die bisher in Feld 4020 eingetragen wurden und zukünftig eingetragen werden, zu erstellen. Vielmehr sollen die Ausgabebezeichnungen mit Hilfe von Kriterien, die zum einen auf problematische Aspekte eingehen (z.B. (unveränderte) Nachdrucke) und/oder deren Anwendung eventuell eine Normierung ermöglicht, die einen ‚neuen‘ Mehrwert für die Katalogbenutzer erzeugt, untersucht werden. Bedingt durch dieses Ziel wird auf eine Untersuchung mit Hilfe von deskriptiven Kriterien verzichtet.

## **4.2 Quantitative Aussagen**

Bevor jedoch auf einzelne, konkrete Aspekte (Kriterien) eingegangen wird, sollen die zu betrachtenden Daten – die im Feld 4020 erfassten Einträge – zunächst quantitativ beschrieben werden.

Nach der oben beschriebenen Einschränkung und Zählung (vgl. Abschnitt. 4.1) beläuft sich die zu untersuchende absolute Anzahl an Datensätzen bzw. der in diesen Datensätzen enthaltenen Angaben zur Ausgabebezeichnung (Feldinhalte des Felds 4020) auf 13.916.144. Allein in 10.579.334, also in 76,02 % aller Datensätze, ist das Feld für die Ausgabebezeichnung nicht belegt. Ein wesentlicher Grund hierfür ist sicherlich die Regelung der RAK-WB, dass erste Auflagen nicht als Ausgabebezeichnung angegeben bzw. ergänzt werden, wenn sie in der Vorlage fehlen. Bei allen Neuerscheinungen, bei denen nicht explizit „1. Auflage“, „Erstausgabe“ o.Ä. angegeben ist, bleibt folglich das Feld 4020 leer. Als weitere Gründe, deren Auswirkungen aber deutlich geringer sein dürften, besteht die Möglichkeit, dass Ausgabebezeichnungen beim Katalogisieren übersehen wurden oder dass es nicht möglich war, eine fehlende Ausgabebezeichnung einer höheren Auflage oder Ausgabe zu ermitteln.

Deshalb sind diese leeren Felder für die Analyse der Einträge nicht weiter relevant. Somit wird fortan nur die Menge der Datensätze bzw. der Felder für die Ausgabebezeichnung dieser Datensätze, die Einträge enthalten, betrachtet. Diese 23,98 % der ursprünglichen Gesamtmenge – 3.336.810 Datensätze – bilden nun die neue Gesamtmenge, d.h. für alle nachfolgenden (prozentualen) Aussagen gilt: 100 % entspricht der Anzahl 3.336.810.

Diese 3.336.810 Einträge verteilen sich auf 512.436 unterschiedliche Bezeichnungen, d.h. unterschiedliche Zeichenstrings. Im Durchschnitt kommt eine Bezeichnung somit 6,51 Mal vor. Die Einträge sind aber keineswegs gleichmäßig verteilt, im Gegenteil: Die zehn Bezeichnungen, die am häufigsten vorkommen<sup>60</sup>, sind in 1.069.160 Datensätzen vorhanden, d.h. sie vereinen fast ein Drittel aller Datensätze auf sich. Am anderen Ende des Spektrums gibt es dagegen 406.458 Bezeichnungen, die jeweils nur einmal vorkommen (12,18 % der Datensätze) und weitere 50.468, die jeweils zweimal vorkommen (3,02 % der Datensätze). Somit sind in 15,20 % der Datensätze Ausgabebezeichnungen eingetragen, die nur ein- oder zweimal vorkommen.

Solche Bezeichnungen, die nur sehr selten vorkommen, können bei einer Datenmenge von 3.336.810 Datensätzen vernachlässigt werden. Um die Datenmenge überschaubar und im Rahmen dieser Arbeit handhabbar zu machen, werden im Folgenden nur ca. 70 % der Einträge betrachtet, und zwar jene 70 %, die am häufigsten vorkommen. Die Zählung der Ausgabebezeichnungen („Wie oft kommt eine bestimmte Bezeichnung vor?“) ermöglicht eine Sortierung nach ihrer Häufigkeit bzw. Anzahl. 70 % (2.335.767 Datensätze bzw. Einträge) der Einträge werden bei Summierung bei einer Bezeichnung, die 94 Mal vorkommt erreicht. Diese Bezeichnung („28. éd.“) ist die 1.816-häufigste Bezeichnung; die Summe der Einträge beträgt, sie eingeschlossen, 2.335.792 Datensätze. 70 % der Datensätze, bzw. der in diesen Datensätzen erfassten Einträge, konzentrieren sich somit auf 0,35 % der Bezeichnungen. Da in diesem Fall allerdings zwei weitere Bezeichnungen, die 94 Mal vorkommen, nur aufgrund der Sortierung nicht berücksichtigt würden, wurde entschieden, die zu untersuchende Datenmenge um diese Bezeichnungen zu erweitern. Es ergibt sich dadurch die Summe von 2.335.980 (anstatt 2.335.792) Datensätzen und 1.818 (anstatt 1.816) unterschiedlichen Bezeichnungen. Die 2.335.980 Datensätze entsprechen

---

<sup>60</sup> 1. Aufl., 2. Aufl., 1. publ., 1. ed., 2. ed., 3. Aufl., Repr., 4. Aufl., [Nachdr.], 3. ed.

70,01 % aller Datensätze. Am prozentualen Anteil der somit zu untersuchenden Bezeichnungen ändert sich aber nichts; 1.818 Bezeichnungen entsprechen (nach Rundung) weiterhin 0,35% aller Bezeichnungen.

### **4.3 Untersuchung einzelner Aspekte**

#### **4.3.1 Formale Kriterien**

Den ersten einzelnen Untersuchungsaspekt stellt die formale Perspektive dar. In diesem Abschnitt werden die Teilaspekte Orthographie, Abkürzungen, Zeichen und Zahlen und Ziffern untersucht. In den RAK-WB gibt es zu diesen vier Aspekten Regelungen und Bestimmungen. Wie diese Regeln bei der Katalogisierung und Erfassung umgesetzt wurden und welche Auswirkungen sich durch ihre Anwendung auf den Datenbestand – insbesondere auf die Einheitlichkeit der Daten – ergeben, soll in diesem Abschnitt betrachtet werden.

Jeden Eintrag einzeln zu betrachten erscheint bzgl. des Aspekts der Verwendung von Zeichen nur bedingt sinnvoll. Es werden deshalb lediglich ausgewählte Beispiele aufgezeigt, bei denen durch Zeichen entstandene Auffälligkeiten und Unregelmäßigkeiten festzustellen sind. Als Zeichen gelten Punkt, Komma, Spatium und runde und eckige Klammern. Die Aspekte Orthographie, Abkürzungen und Zahlen und Ziffern sollten bei den einzelnen Einträgen hingegen manuell überprüft werden, da sie i.d.R. nur manuell korrigiert bzw. aufgelöst werden können.

##### **4.3.1.1 Beobachtungen**

###### **4.3.1.1.1 Orthographie**

Nach den RAK-WB werden Druckfehler und typographische Besonderheiten ohne Kennzeichnung berichtigt (für alte Drucke gelten abweichende Bestimmungen).<sup>61</sup> Dies ist einer der Gründe, die zu der Erwartung führten, dass sich in den zu betrachtenden Bezeichnungen verhältnismäßig wenige orthographische Fehler finden. Die zweite diese Vermutung stützende Überlegung ist, dass der orthographische Fehleranteil im Bereich der selten vorkommenden

---

<sup>61</sup> Vgl. Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 117.

Bezeichnungen höher ist als in den sehr häufig vorkommenden und durch etwaige Tippfehler verursacht wird, die bei der verbreiteten sorgfältigen Arbeitsweise in der Formalerschließung nur selten vorkommen und zu einzelnen, abweichenden Bezeichnungen führen. Trotzdem sollen die Bezeichnungen hinsichtlich korrekter Rechtschreibung untersucht werden. Denn Rechtschreibfehler können dazu führen, dass eine Bezeichnung als zwei verschiedene Bezeichnungen angezeigt wird, obwohl diese sich z.B. nur durch einen fehlenden Buchstaben unterscheiden.

In den 1818 betrachteten Bezeichnungen gab es nur vier Bezeichnungen, die im weiteren Sinn orthographische Fehler aufwiesen. Somit bestätigt sich die Annahme, dass in den häufigsten Bezeichnungen wenige orthographische Fehler auftreten. Sehr eindeutig war der orthographische Fehler in der Bezeichnung „1. ed .“, bei der sich der Akzent auf dem d anstatt auf dem e befand. Auch bei der Bezeichnung „Lizensaus.“ handelte es sich um einen klaren Fehler, denn Lizenz wird auch am Wortende mit z – und nicht mit s – geschrieben. Bei der dritten Bezeichnung, „Orig. Ausg.“ fehlte ein Bindestrich, der nach den Regeln der deutschen Rechtschreibung zu ergänzen gewesen wäre. Hier bestand aber auch die Möglichkeit, dass in der Vorlage „Originale Ausgabe“ stand, in diesem Fall wäre die Wiedergabe korrekt gewesen. Da aber beide Varianten das gleiche aussagen, wurde entschieden, in diesem Fall „Orig. Ausg.“ zu „Orig.-Ausg.“ zu ändern. Bei der vierten Unregelmäßigkeit handelte es sich anstelle eines orthographischen Fehlers vielmehr um eine typografische Besonderheit. In der Bezeichnung „Ed. 2, NOR.“ besteht die Abkürzung „NOR.“ aus Großbuchstaben, obwohl diese nach den RAK-WB als Kleinbuchstaben wiedergegeben werden müssten. Ohne die Vorlage konnte allerdings auch nicht festgestellt werden, für was diese Abkürzung steht.

Der erste Buchstabe des ersten Worts einer Gruppe der bibliographischen Beschreibung wird im Allgemeinen großgeschrieben.<sup>62</sup> Dieses Prinzip stammt aus den ISBD und wird auch in der deutschen Katalogisierungspraxis angewendet. In Beispielen in „Katalogisierung nach den RAK-WB“ von Klaus Haller und Hans Popst werden die Anfangsbuchstaben der ersten Wörter der Ausgabebezeichnung stets großgeschrieben – auch wenn sie nach den grammatikalischen Regeln der deutschen Sprache eigentlich kleingeschrieben werden

---

<sup>62</sup> Vgl. ISBD International Standard Bibliographic Description (2011); Chapter 6, S. 10-14.



müssten. Allerdings findet sich diese Konvention nicht als explizite Regel in den RAK-WB. Allein auf Grundlage der RAK-WB könnte die Entscheidung getroffen werden auch das erste Wort einer Gruppe in der bibliographischen Beschreibung nur nach den grammatikalischen Regeln der entsprechenden Sprache zu schreiben, d.h. die Kleinschreibung von Adjektiven und anderen kleinzuschreibenden Wörter beizubehalten. Im Folgenden soll aber trotzdem die langjährige und gemeinhin als korrekt bewertete Praxis (die auch in den ISBD verankert ist), das erste Wort stets großzuschreiben, als richtig betrachtet werden. Für die übrigen Wörter einer Gruppe gelten bzgl. Groß- und Kleinschreibung die Rechtschreibregeln der jeweiligen Sprache.<sup>63</sup>

In 47 Bezeichnungen konnte zweifelsfrei festgestellt werden, dass ein Fehler hinsichtlich der Groß- und Kleinschreibung vorliegt. In 36 dieser 47 Fälle wurde der erste Buchstabe des ersten Worts kleingeschrieben. Bei diesem Fehler handelte es sich nicht um einen Rechtschreibfehler im eigentlichen Sinn, sondern vielmehr um einen Katalogisierungsfehler. Bei den übrigen 11 Fehlern handelte es sich um ‚normale‘ Groß- und Kleinschreibungsfehler, z.B. wurde das englische Wort „edition“ in der Bezeichnung „Second Edition“, die immerhin 459 Mal vorkam, groß geschrieben.

Neben offensichtlichen orthographischen Fehlern und Fehlern, die größtenteils der Nichtbeachtung der Groß- und Kleinschreibungskonventionen geschuldet waren, war im orthographischen Bereich eine dritte Art von Unregelmäßigkeiten festzustellen. Unter dem Überbegriff „abweichende Orthographie“ wurden Bezeichnungen oder einzelne Wörter zusammengetragen, deren Schreibweise von der aktuellen deutschen Rechtschreibung oder den Regelungen der RAK-WB abweicht. Als Wörter mit abweichender Orthographie wurden beispielsweise alle Wörter gekennzeichnet, die Umlaute in der Form ae, oe oder ue enthielten. Nach den RAK-WB wird diese Schreibweise der Umlaute durch die im Deutschen gebräuchlichen Formen ä, ö oder ü ersetzt. Auch (wahrscheinlich französische) Bezeichnungen, die ein E mit Accent (É) enthielten wurden zu abweichender Orthographie gezählt, da Accents auf Großbuchstaben nicht üblich sind. Auffallend im Zusammenhang der abweichenden Orthographie waren die unterschiedlichen Schreibweisen des Begriffs „neu bearbeitet“. 33 Mal wurde der Begriff in getrennter Form (neu bearbeitet) gezählt, 43 Mal kam er als ein Wort

---

<sup>63</sup> Vgl. Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 117.

geschrieben (neubearbeitet) vor.<sup>64</sup> Beide Schreibweisen sind korrekt. Da aber von der Dudenredaktion die getrennte Schreibweise empfohlen wird<sup>65</sup>, soll in einem Normalisierungsschritt die Schreibweise als ein Wort durch die getrennte Schreibweise ersetzt werden. So können Bezeichnungen, die sich lediglich durch die getrennte bzw. nicht getrennte Schreibweise des Worts „neu bearbeitet“ unterscheiden, zusammengeführt werden. Ebenfalls als orthographisch abweichend wurden Wörter interpretiert, deren Schreibweise auf alte Drucke oder zumindest ältere Ausgaben hinweist. Nach den RAK-WB wird die Orthographie der Vorlage übernommen, es sei denn es liegt ein offensichtlicher Druckfehler vor. Deshalb wurden Schreibweisen, die zwar von der heute üblichen Schreibweise abweichen, zur vermuteten Entstehungszeit der Publikation aber als korrekt galten, in dieser Form übernommen. Als Beispiel wird in Paragraph 117 der RAK-WB der Sachtitel „Critik der reinen Vernunft“ angegeben. In der bibliographischen Beschreibung wird das C in Critik beibehalten und der Sachtitel somit nach Vorlage wiedergegeben. Bezeichnungen dieser Art in den betrachteten Ausgabebezeichnungen waren „Clavierauszug“ und „Zweyte Auflage“. Würde die Betrachtung von 70 % auf 80 % der Einträge ausgeweitet, kämen einige Bezeichnungen dieser Art hinzu, z.B. „2. corr. u. wohlfeilste Ausg.“, „Alles auff's new übersehen, gebessert vnd gemehrt vn[d] jetzo in vnserere hochteutsche sprach mit fleiß übergesetzt“, „Zum Ersten mahl an Tag gegeben, u. mit nöthigen Figuren gezieret“ oder „Vollständiger Clavierauszug vom Componisten“.

#### 4.3.1.1.2 Abkürzungen

Nach verschiedenen orthographischen Aspekten sollen im Folgenden die Abkürzungen näher betrachtet werden. 1470 von 1818 Bezeichnungen (81 %) enthielten ein oder mehrere abgekürzte Wörter; lediglich in 17 % der betrachteten Bezeichnungen sind gar keine abgekürzten Wörter enthalten. 42 Bezeichnungen (2 %) stellen einen Sonderfall dar: Diese 42 Bezeichnungen enthalten das englische Wort „print“ (teilweise mit und teilweise ohne Punkt am Ende des Worts) und das ihm stammverwandte Wort „reprint“. Zunächst lag die Annahme nahe, dass ein Punkt am Ende des Worts impliziert, dass es sich um die Abkürzung von „printed“, „reprinted“, „printing“ etc. handelte. Aber bei anderen Bezeichnungen, deren letztes Wort offensichtlich nicht abkürzt wurde, steht

---

<sup>64</sup> Abgekürzte Formen (z.B. „neu bearb.“) wurden ebenfalls mitgezählt.

<sup>65</sup> Vgl. Duden-Online. [elektronische Quelle].

in einigen Fällen ein Punkt als letztes Zeichen.<sup>66</sup> Demnach besteht die Möglichkeit, dass es sich bei „print.“ nicht um eine Abkürzung handelt, sondern dass am Ende der Bezeichnung lediglich ein Punkt gesetzt wurde. Umgekehrt konnte aus dem Fehlen des Abkürzungspunkts (z.B. bei „6. print“) nicht eindeutig geschlossen werden, dass keine Abkürzung vorliegt. Der Abkürzungspunkt hätte vergessen können. Dies geschah auch bei anderen Bezeichnungen.<sup>67</sup> Aufgrund dieser Überlegungen wurden die betreffenden Bezeichnungen weder den Bezeichnungen, die zweifellos ein oder mehrere abgekürzte Wörter enthalten, noch jenen, die keinerlei Abkürzung enthalten, zugeordnet.

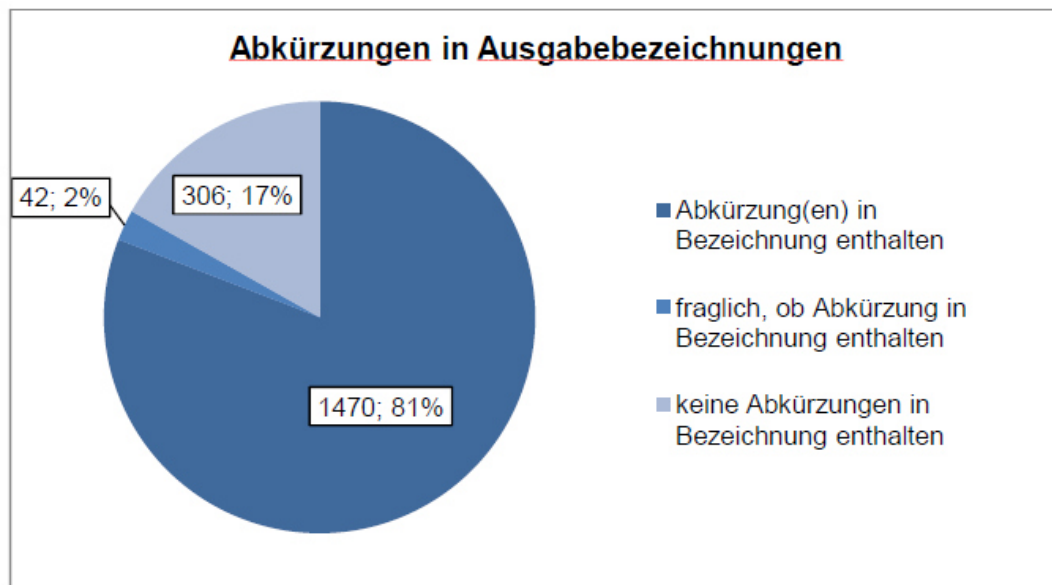


Abb. 1: Verwendung von Abkürzungen in Ausgabebezeichnungen

Bei der Betrachtung der Abkürzungen konnten (wie auch bei der Orthographie) Unregelmäßigkeiten festgestellt werden. Denn nicht alle Abkürzungen wurden nach den RAK-WB-Regeln zur Abkürzung von Wörtern gebildet. Nach RAK-WB-Paragraph 125 werden (neben Sprachbezeichnungen und den Bundesstaaten der USA) nur die in Anlage 4 aufgeführten Wörter abgekürzt. Die verbindliche Abkürzung des jeweiligen Worts ist ebenfalls in Anlage 4 enthalten.

Als Ursachen nicht korrekter Abkürzungen konnten im Wesentlichen drei Fehlerquellen identifiziert werden. Zum einen wurden Wörter, für die keine Abkürzung vorgesehen ist, trotzdem abgekürzt, z.B. das Wort „aktualisiert“. Es wurde auf verschiedene Arten abgekürzt erfasst. Konkrete Beispiele hierfür waren die Be-

<sup>66</sup> Z.B. „Partitur.“, „Reissued.“, „[Nachdruck].“

<sup>67</sup> Z.B. „Als Ms. gedr“ oder „15. Aufl“

zeichnungen „4., aktual. Aufl.“ oder „3., aktualis. Aufl.“, die 125 bzw. 227 mal auftraten. Die zweite Fehlerquelle war falsches Abkürzen, d.h. die gebildeten Abkürzungen wichen von den in Anlage 4 verbindlich vorgegebenen Abkürzungen ab (z.B. „Izd. 2., ispravl. i dopoln.“ – die korrekten Abkürzungen für „ispravlenyj“ und „dopolnenie“ lauten „ispr.“ bzw „dop.“). Bei der dritten Fehlerart handelte es sich um unterlassenes Abkürzen; Wörter wurden nicht abgekürzt, obwohl für sie eine verbindliche Abkürzung in Anlage 4 vorgeschrieben ist – z.B. „1. Auflage“ (korrekt: „1. Aufl.“), „2. Ausgabe“ (korrekt: „2. Ausg.“), „2., überarbeitete und erweiterte Auflage“ (korrekt: „2., überarb. und erw. Aufl.“) oder „Nachdruck“ (korrekt: „Nachdr.“). Es gab auch Mischformen dieser drei Fehlerarten, bei denen einzelne Wörter der betreffenden Bezeichnung korrekt abgekürzt wurden, andere hingegen nicht: Z.B. wurden in der Bezeichnung „7., neu bearb. u. erw. Aufl.“ die beiden Adjektive und „Auflage“ korrekt abgekürzt, anstatt „u.“ müsste aber „und“ ausgeschrieben werden, da „und“ nicht in Anlage 4 aufgeführt ist und folglich auch nicht abgekürzt wird. Die Reduktion von „und“ auf „u.“ ist der mit Abstand häufigste Fall der ersten beschriebenen Fehlerquelle.<sup>68</sup>

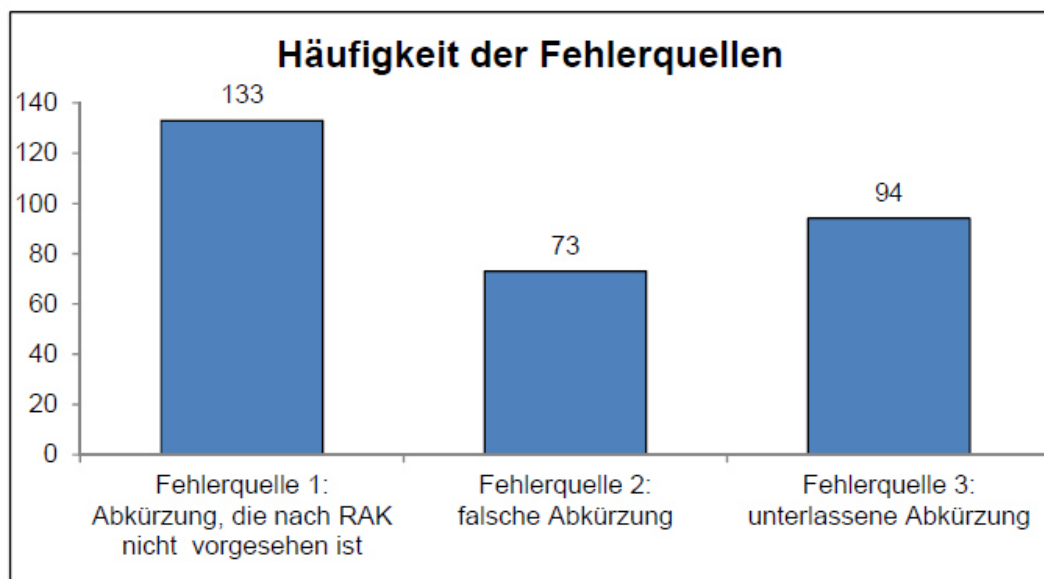


Abb. 2: Abkürzungsfehler in Ausgabebezeichnungen

Wie auch die orthographischen Fehler (insbesondere unterschiedlicher Groß- und Kleinschreibung) führte diese Uneinheitlichkeit der Abkürzungen zu einer ‚Zersplitterung‘ der Bezeichnung in zwei oder mehr Bezeichnungen und dadurch auch zu einer Verzerrung der Daten.

<sup>68</sup> „und“ wird 82 Mal zu „u.“ abgekürzt.

#### 4.3.1.1.3 Zeichen

Auch die Verwendung bzw. Nicht-Verwendung von Zeichen trug zur Datenverzerrung bei. Bezeichnungen, die sich nur in den verwendeten Zeichen unterschieden, wurden dadurch als zwei oder mehr verschiedene Bezeichnungen gezählt, obwohl sie – abgesehen von den Zeichen – identisch sind. So wurde beispielsweise 177 Mal ein Spatium vor „Aufl.“ in der Bezeichnung „5.Aufl.“ weggelassen. Die Bezeichnungen „Nachdr.“ und „[Nachdr.]“<sup>69</sup> unterschieden sich nur durch die eckigen Klammern, deren Verwendung Auskunft darüber gibt, dass die Information nicht von einer primären Informationsquelle stammt. Dies ändert aber nichts an der sachlichen Information (für den Benutzer), dass es sich bei dieser Ausgabe um einen Nachdruck handelt. Die Bezeichnung „1. Aufl.“, bei der anstatt einem Spatium zwei Spatien vor „Aufl.“ stehen, kam 102 Mal vor. Über alle Bezeichnungen hinweg auffällig war die Setzung eines Punktes am Ende der Bezeichnung (z.B. „[3. Aufl.]“), der im Gegensatz zu einem Abkürzungspunkt nicht nötig und auch nicht vorgesehen war.

#### 4.3.1.1.4 Ziffern und Zahlen

Als letzter formaler Aspekt wurde die Erfassung von bzw. der Umgang mit Ziffern und Zahlen (insbesondere mit bestimmten Zahlwörtern und Ordnungszahlen) untersucht. Nicht immer wurden die Bestimmungen der RAK-WB bezüglich der Erfassung von Ziffern, Zahlen, bestimmten Zahlwörtern und Ordnungszahlen eingehalten. Unabhängig von der Form der Vorlage mussten Zahlwörter, insbesondere auch Ordnungszahlwörter (z.B. „dritte“) als arabische Ziffer mit anschließendem Punkt wiedergegeben werden. Kleine (manchmal hochgestellte) Buchstaben wie z.B. im Englischen 1st, 2nd, 4th etc. oder im Französischen 1er bzw. 1re, 2e etc. sollten ebenfalls durch einen Punkt ersetzt werden. Diese beiden Bestimmungen wurden in 55 Bezeichnungen (von insgesamt 1157, die eine zählende Angabe enthalten) nicht eingehalten, sondern nach Vorlage übernommen.

---

<sup>69</sup> „Nachdr.“ (ohne eckige Klammern) kommt 3.929 Mal vor, „[Nachdr.]“ (mit eckigen Klammern) kommt 31.373 Mal vor.

#### 4.3.1.2 Mögliche Normierung und Nutzung

Bei allen im letzten Abschnitt diskutierten Aspekten (Orthographie, Abkürzungen, Zeichensetzung und Ziffern und Zahlen) konnten Auffälligkeiten festgestellt werden. Zu einem Teil handelte es sich um Bezeichnungen, deren Bildung (bzgl. Abkürzungen, Wiedergabe von Ordnungszahlen, etc.) nicht nach den betreffenden Regelwerksbestimmungen ausgeführt wurde.<sup>70</sup> Die zweite Art von Auffälligkeit könnte dagegen als „Erfassungsfehler“ bezeichnet werden. Hierbei handelte es sich überwiegend um Zeichenfehler – ein doppeltes Spatium, ein vergessener Abkürzungspunkt etc. Unter die dritte Kategorie von Auffälligkeiten fallen keine Fehler im eigentlichen Sinn, sondern vor allem (orthographische) Abweichungen von der derzeitigen deutschen Rechtschreibung, insbesondere alte („zweyte“) oder alternative (Umlaute als „æ“, „œ“ oder „ue“) Schreibweisen. Allen Auffälligkeiten – unabhängig davon, welcher Kategorie sie angehören – habe jedoch eine gemeinsame Eigenschaft: Sie verzerren die Daten, indem durch sie Einträge auf mehrere Bezeichnungen „aufgeteilt“ werden, obwohl diese Einträge nach Regelwerk und Dateneingaberegeln immer die gleiche Bezeichnung erhalten bzw. als die gleiche Bezeichnung wiedergegeben werden müssten.

Teilweise durch manuelle Korrektur, teilweise durch automatische Normalisierung, wurden die Daten in ihre idealtypische ‚Soll-Form‘ gebracht – weitestgehend bereinigt von Regelwerks- und Erfassungsfehlern. Das Vorgehen bei der manuellen Korrektur und bei der automatischen Normalisierung wird im Folgenden kurz erläutert, wobei insbesondere auf schwierige Entscheidungen eingegangen wird.

Die Bezeichnung „Ed. 2, NOR.“ wurde in genau dieser Form belassen, da sie nicht in anderen Varianten (z.B. „Ed. 2, nor.“) in den betrachteten Bezeichnungen vorkam und sich eine Änderung somit nicht auf den Gesamtdatenbestand auswirken würde. Im Bereich der abweichenden Orthographie wurde entschieden, das französische große E mit Accent (É) zu einem E ohne Accent zu ändern. Bei eindeutig französischen Bezeichnungen wurden Accents auf Kleinbuchstaben nach vorhandenen Kenntnissen ergänzt – z.B. bei „nou. ed.“. „Neubearbeitet“ (in einem Wort) wurde zu „neu bearbeitet“ (getrennte Schreibweise) geändert; in manchen Fällen bestand allerdings die Möglichkeit, dass „Neubearb.“ für „Neubearbeitung“ steht. In diesen Fällen wurde auf eine Änderung zur getrennten

---

<sup>70</sup> Z. B. „Dritte Auflage“

Schreibweise verzichtet. Das Wort „saṃskaraṇa“ kam in neun Bezeichnungen vor, in einer zehnten war die leicht veränderte Form „saṃskaraṇam“ zu finden. Da nicht zweifelsfrei beurteilt werden konnte, ob es sich um eine falsche Angabe handelte, wurde diese Bezeichnung, die 255 Mal vorkam, nicht verändert.

Nicht vorhandene Abkürzungen und fehlerhafte Abkürzungen wurden gemäß Anlage 4 korrigiert. Wie bereits erläutert, stellt das englische Wort „print“ bzw. „reprint“ im Bereich der Abkürzungen einen Sonderfall dar (vgl. Kap. 4.3.1.1.2). Zusätzlich zu der Problematik, dass oft nicht beurteilt werden konnte, ob es sich jeweils um eine Abkürzung handelte, musste an dieser Stelle die Frage gestellt werden, ob Wörter wie „printed“, „printing“ auf die Form „print.“ abgekürzt werden. Die einzigen Wörter, in denen „print“ in Anlage 4 vorkommt sind „Government Printing Office“ (Abkürzung „Gov. Print. Off.“) und „printing office“ (Abkürzung „print. off.“). Ob aus diesen verbundenen Begriffen der Rückschluss zulässig ist, alle Formen mit dem Wortstamm „print“ zu „print.“ abzukürzen, ist fraglich. Deshalb werden nicht abgekürzte Formen wie „printing“ oder „reprinted“ in dieser vorliegenden Form belassen. Umgekehrt bestand aber nicht die Möglichkeit aus den Bezeichnungen, die „print“ oder „reprint“ enthielten, die ursprünglich auf der Vorlage angegebenen Wörter zu rekonstruieren. Deshalb wurde entschieden, die betreffenden Bezeichnungen nicht zu verändern. Auch die Abkürzungsform „repr.“, die zwar wahrscheinlich – aber nicht zwingend – von einer Form des Worts „reprint“ stammte, wurde in vorliegender Form belassen.<sup>71</sup>

Bei der Bezeichnung „[ATKIS-Ausg.], 1. Aufl., Grundaktualität 2007, einz. Erg. 2008“, die 99 Mal vorkam dürfte „einz.“ nicht abgekürzt sein; auch in diesem Fall wurde auf eine Änderung verzichtet, da die Auflösung der Abkürzung nicht eindeutig ist.<sup>72</sup> Auch bei weiteren Fällen, in denen eine (eindeutige) Korrektur einer fehlerhaften Abkürzung nicht möglich war, wurde die Abkürzung in der vorliegenden Form belassen.<sup>73</sup> Im Zuge der Normierung der Abkürzungen ergab sich darüber hinaus folgende Problemstellung: In einigen Bezeichnungen kamen ‚quasi‘-zusammengesetzte Wörter vor, wie. z.B. „Privatdruck“, deren letzter Bestandteil (in diesem Fall „druck“) nach Anlage 4 abgekürzt wird. Das Wort als Ganzes ist jedoch nicht in Anlage 4 enthalten. Für vergleichbare Wörter (wie z.B.

---

<sup>71</sup> „repr.“ könnte ebenso für reproduction o.Ä. stehen, trotz der festgelegten Abkürzung „Reprod.“ für Reproduktion.

<sup>72</sup> „einz.“ könnte sowohl zu „einzelne“ aber auch zu „einzige“ aufgelöst werden.

<sup>73</sup> Dies war z.B. bei „1. ekd.“, „2. bas.“, „Ed. nov.“, „1. oppl.“ der Fall.

„Neudruck“) ist in Anlage 4 jedoch eine Abkürzung festgelegt. Um eine möglichst große Einheitlichkeit der Abkürzungen zu erreichen wurde entschieden, in diesen Fällen den letzten Bestandteil des Wortes auf die gleiche Weise abzukürzen auf die es als einzelnes Wort abgekürzt würde. Aus „Privatdruck“ wurde somit „Privatdr.“.

Als letzter manueller Normierungsschritt wurde eine Vereinheitlichung der Ziffern, der Ordnungszahlen und bestimmter Zahlwörter durchgeführt. Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen alte Drucke nicht ausgeschlossen werden konnten, konnten alle Ordnungszahlen und bestimmte Zahlwörter den Regelwerksbestimmungen angeglichen werden.

In einem automatisierten Normierungsvorgang wurden schließlich alle Punkte, Kommata, Spatien, runde Klammern und eckige Klammern entfernt. Durch Summierung der Anzahl der Einträge der Bezeichnungen, die nach dieser Normalisierung identisch waren, ergab sich die ‚echte‘ Häufigkeit einer Bezeichnung. Bemerkenswert bei diesem Normierungsvorgang war die drastische Reduktion der Anzahl verschiedener Bezeichnungen. Vor der Normierung verteilten sich die Einträge auf 1.818 Bezeichnungen. Nach der Normierung wurden lediglich noch 1.191 unterschiedliche Bezeichnungen gezählt – über ein Drittel weniger.

Die in diesem Abschnitt dargestellten zahlreichen formalen Unregelmäßigkeiten, die Probleme bei der (teilweise manuell durchgeführten) Normierung und insbesondere die Wirkung der Normierung verdeutlichen die vor der Normierung bestehende formale Heterogenität der Bezeichnungen.

Ebendiese Heterogenität und die daraus resultierenden Probleme des Normierungsvorgangs, der aus diesem Grund zu einem Großteil manuell durchgeführt wurde, machte die Schwierigkeit und den immensen Aufwand einer retrospektiven formalen Normierung der Ausgabebezeichnungen deutlich.

Darüber hinaus entstünde aus einer solchen Normierung wenig bis kein Mehrwert für Katalogbenutzer. Das Feld für die Ausgabebezeichnung (dann in formal normierter Form) könnte einzeln indexiert werden und wäre dann gezielt durch-



suchbar<sup>74</sup>, ob diese Suchmöglichkeit allerdings eine (deutliche) Verbesserung gegenüber den derzeitigen Suchmöglichkeiten darstellt, ist zu bezweifeln. Denn i.d.R. wird Literatur zu einem bestimmten Thema, von einem bestimmten Verfasser oder ggf. auch ein bestimmter Titel gesucht. Diese Recherchen können zufriedenstellend mit den derzeitigen Recherchefunktionen moderner Bibliothekskataloge durchgeführt werden. Der Wunsch alle vierten, überarbeiteten Auflagen im Bestand einer Bibliothek bzw. in der Verbunddatenbank zu recherchieren wäre eine Anfrage, die ein gezielt durchsuchbares Feld für Ausgabebezeichnungen voraussetzt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass eine derartige Suche in der (wissenschaftlichen) Praxis äußerst selten gebraucht wird.

Aus dem großen Aufwand einerseits und der erwarteten geringen Nachfrage bzw. Nutzung andererseits ergibt sich, dass eine umfassende formale (und auch deskriptive<sup>75</sup>) Normierung weder effektiv noch effizient wäre.

Stattdessen sollen die formal normierten Bezeichnungen nachfolgend als Untersuchungsgrundlage für eine Betrachtung anhand analytischer Kriterien dienen.

#### **4.3.2 Analytisches Kriterium Inhalt**

In vielen Ausgabebezeichnungen werden die eigentlichen Bezeichnungen (Ausgabe, Auflage, Nachdruck, edition, etc.) von erläuternden Angaben ergänzt. Oft beziehen sich diese erläuternden Angaben auf den Inhalt der jeweiligen Ausgabe bzw. ob, und wenn ja, inwiefern sich der Inhalt verändert hat. Dadurch werden verschiedene Ausgaben eines Werkes nicht nur in eine numerische sondern auch in eine sachliche Beziehung gesetzt.

---

<sup>74</sup> Derzeit findet eine Indexierung statt, die es ermöglicht die Ausgabebezeichnung als Titelstichwort zu suchen: Die Suche nach „portale vergangenheit 3., überarb. Aufl.“ im Feld „Titel (Stichwort) [TIT]“ im SWB liefert als Ergebnis genau einen Treffer: die 3., überarbeitete Auflage des Werks „Portale zu Vergangenheit und Zukunft“ von Jürgen Seefeldt und Ludger Syré.

<sup>75</sup> Im Zuge der Untersuchung mit Hilfe der formalen Kriterien zeigte sich, dass es – wie vermutet – eine enorme Bandbreite an verschiedenen Bezeichnungen gibt. Eine Normierung der Bezeichnungen (unabhängig davon, was für Normierungsregeln im Detail angewendet würden) würde zumindest ein manuelles Überprüfen wenn nicht sogar eine manuelle Durchführung erfordern.

#### 4.3.2.1 Beobachtungen

Bei der Untersuchung der Bezeichnungen bzgl. ihrer Aussagekraft den Inhalt betreffend müssen fünf Fälle unterschieden werden:

- Fall 1 – definitiv neuer bzw. anderer Inhalt: aus der Angabe kann mit sehr großer Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass der Inhalt verändert wurde.
- Fall 2 – wahrscheinlich neuer bzw. anderer Inhalt: die Angabe legt eine inhaltliche Veränderung nahe, diese kann aber nicht sicher angenommen werden (zu dieser Kategorie gehört z.B. eine „durgesehene Auflage“)
- Fall 3 – wahrscheinlich kein neuer bzw. anderer Inhalt: aus der Angabe kann mit einiger Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass der Inhalt sich nicht von der vorherigen Ausgabe unterscheidet (z.B. „reprinted“ oder „unverändert“)
- Fall 4 – kein sichere Aussage möglich: durch die betreffende Angabe wird die jeweilige Ausgabe in Beziehung zu anderen Ausgaben des Werks gesetzt, mögliche inhaltliche Veränderungen können aber nicht abgeleitet werden.<sup>76</sup>
- Fall 5 – die Ausgabebezeichnung enthält keine inhaltlichen bzw. „in Beziehung setzenden“ Angaben. Das ist i.d.R. bei solchen Ausgaben der Fall, die die erste Veröffentlichung eines Werks darstellen.

Musikalische Ausgabebezeichnungen wurden (außer sie wurden durch ‚reguläre‘ Ausgabebezeichnungen ergänzt) der letzten Kategorie zugeordnet. Sie enthalten teilweise Hinweise auf inhaltliche Veränderungen (z.B. deutet „Ausgabe für Klavier und Akkordeon“ darauf hin, dass das Werk noch in anderen Ausgaben (für andere Instrumente bzw. Besetzung) vorliegt), der Aspekt der Einordnung in eine (zeitliche) Anordnung der verschiedenen Ausgaben steht jedoch nicht im Vordergrund.

---

<sup>76</sup> Z. B. 3. Auflage: Es ist somit bekannt, dass es zwei vorherige Auflagen gibt, ob die dritte Auflage aber im Vergleich zur zweiten verändert wurde, steht nicht fest. Sowohl eine Änderung als auch keine Änderung sind möglich.

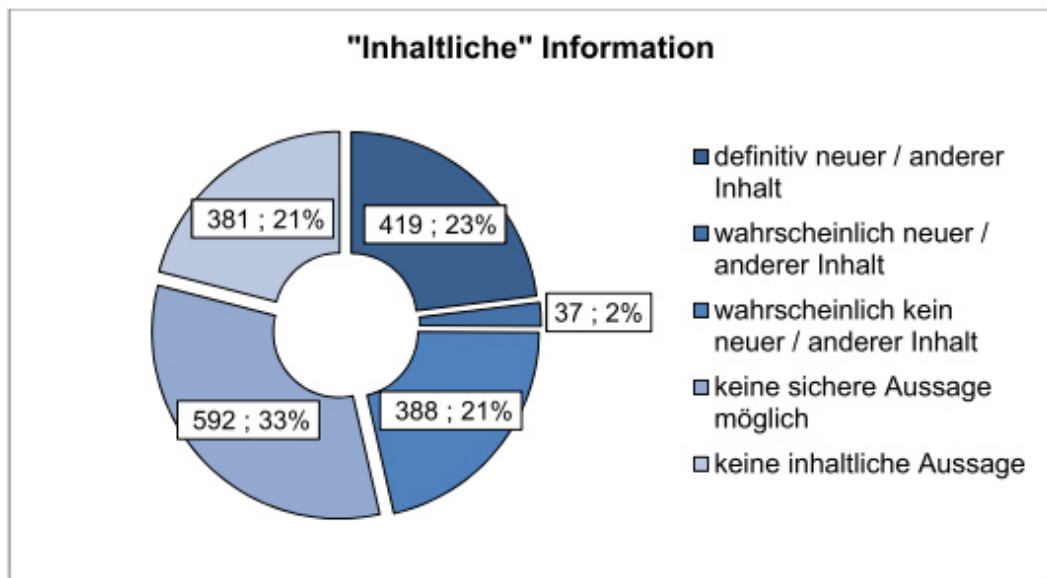


Abb. 3: Angaben zur inhaltlichen Veränderung in Ausgabebezeichnungen

Abb. 3 zeigt, dass ein Viertel der Bezeichnungen den Schluss zulassen, dass der Inhalt der betreffenden Ausgabe von dem der vorherigen abweicht. In den meisten dieser Fälle handelt es sich um eine „Erweiterung“ bzw. „Vermehrung“ oder eine „Verbesserung“ des Inhalts. Selten zeigte die Bezeichnung an, dass der Inhalt „verringert“ wurde. In diesem Fall handelte es sich um gekürzte Ausgaben, was durch Bezeichnungen wie „Gekürzte Ausg.“, „Gekürzte Fassung“, „Kurzfassung“, „Ausz.“ oder „Abridged ed.“ impliziert wurde.

Über ein Fünftel der Bezeichnungen (21 %) beinhaltete die Information, dass keine inhaltliche Veränderung zur vorherigen Ausgabe bestand. Hierzu zählten Bezeichnungen wie „9., unveränd. Aufl.“, „Nachdr.“, „Digitally printed version“. Einige dieser Bezeichnungen sind lediglich Angaben zur Herstellung und Art des Einbands. Diese beiden Fälle werden bei nachfolgendem Analyseaspekt (vgl. Abschnitt 4.3.3), in dem der spezielle Fall des unveränderten Inhalts genauer betrachtet wird, noch eine wichtige Rolle spielen.

592 Bezeichnungen stellten zwar die betreffende Ausgabe in einen Kontext mit anderen Ausgaben des Werks; eine Aussage zu inhaltlichen Veränderungen war jedoch nicht ableitbar (z.B. „2. Aufl.“ oder „Neue Ausg.“).

Den restlichen 381 Bezeichnungen konnte keine Angabe bzgl. des Inhalts entnommen werden. Bei vielen dieser Bezeichnungen handelte es sich um Erstveröffentlichungen (z.B. erste Ausgaben oder Auflagen oder auch 1. – XX. Tausend), die naturgemäß keine (inhaltlichen) Veränderungen gegenüber vorherigen Ausgaben aufweisen.

#### **4.3.2.2 Mögliche Normierung und Nutzung**

Für jede der fünf Kategorien kann eine normierte Formulierung definiert werden: „Inhaltlich verändert“ (Fall 1 und Fall 2), „Inhaltlich unverändert“ (Fall 3), und „Keine Informationen zum Inhalt“ (Fall 4 und Fall 5). Anwendungsmöglichkeiten dieser normierten Formulierung ergeben sich vor allem bei der Darstellung von Rechercheergebnissen. In den Fällen 1 bis 3 könnte die normierte Formulierung zusätzlich zur vorlagegemäß erfassten Ausgabebezeichnung angezeigt werden, hervorgehoben durch kursive oder fette Schrift oder abweichende farbliche Gestaltung. Dadurch wird es Katalognutzern ermöglicht, einfacher inhaltliche Beziehungen zwischen einzelnen Ausgaben eines Werks zu erkennen. Für die Fälle 4 und 5 sollte aus Gründen der Übersichtlichkeit auf eine Anzeige der normierten Formulierung verzichtet werden.

#### **4.3.3 Problematik (Nach-)Druck und Print-on-Demand**

Die Praxisregel (vgl. Abschnitt 2.2) wird seit dem Jahr 2012 bei der Katalogisierung angewendet. Über ein Jahrzehnt wurden Nachdrucke, die heute nach den Bestimmungen der Praxisregel katalogisiert würden, nach den RAK-WB katalogisiert.

##### **4.3.3.1 Beobachtungen**

In den zu betrachtenden Daten fanden sich Bezeichnungen, die (sofern das Erscheinungsjahr im zugehörigen Datensatz zwischen 2000 und 2013 läge) nach der Praxisregel nicht zu einer neuen Titelaufnahme führen dürften. Aber aufgrund der Datengrundlage, die für die Analyse zur Verfügung stand, ließ sich nicht feststellen, ob, und wenn ja welche und wie viele Bezeichnungen zu ‚fehlerhafter‘ Erfassung, d.h. zum Anlegen eines neuen Datensatzes führten und wie viele Datensätze somit rückwirkend geändert werden müssten, im Falle dass eine ‚Korrektur‘ vorgenommen werden sollte.

##### **4.3.3.2 Mögliche Normierung und Nutzung**

Um eine weitestgehend fehlerfreie Nachbearbeitung der Titelaufnahmen von Nachdrucken mit Erscheinungsjahr zwischen 2000 und 2012 erreichen zu kön-

nen, wäre beträchtlicher Aufwand und Koordination nötig. Es wäre sinnvoll, nach einer automatischen Suche solcher Datensätze, diese manuell zu prüfen. Um entscheiden zu können, ob die Ausgabebezeichnung eine neue Titelaufnahme erfordert, wäre unter Umständen sogar der Vergleich mit der Vorlage notwendig. Diese Arbeitsschritte würden Zeit erfordern und die Bindung von personellen Ressourcen bedeuten. Deshalb ist die Entscheidung, keine rückwirkende Korrektur vorzunehmen, nachvollziehbar und durchaus verständlich.

Durch die Nichtbeachtung von Herstellungs- und Einbandinformationen in der Ausgabebezeichnung findet gewissermaßen eine Normierung der Bezeichnungen statt, die zu einer Verringerung der Anzahl von verschiedenen Bezeichnungen sowie ein Verringerung der Anzahl von Titelaufnahmen führt.

#### **4.3.4 Sprache und geographischer Kontext**

Die Sprache, in der die Ausgabebezeichnung angegeben wird, entspricht der des Hauptsachtitels. Die Ausgabebezeichnungen spiegeln somit letztlich wider, in welchen Sprachen Literatur in SWB-Teilnehmerbibliotheken nachgewiesen, d.h. gesammelt, wird. Allerdings werden in Kategorie 1500 normierte Sprachbezeichnungen erfasst und die Sprache ist auch, wie bereits erwähnt, am Hauptsachtitel zu erkennen, sodass kein Nutzen daraus und keine Notwendigkeit dazu entsteht, anhand der Ausgabebezeichnung die Sprache, in der der Inhalt des Mediums aufgezeichnet ist, abzuleiten. Die Sprache kann aber ein Anhaltspunkt zur Ermittlung des geographischen Raums, für den die betreffende Ausgabe hergestellt wurde, sein. So kann von einer Publikation, deren Ausgabebezeichnung (und auch Hauptsachtitel) beispielsweise in Französisch erfasst wurden, erwartet werden, dass diese Ausgabe des Werks primär in Frankreich (und anderen französischsprachigen Regionen) angeboten wird.

##### **4.3.4.1 Beobachtungen**

Über die ‚Erfassungssprache‘ hinaus enthalten einige Einträge konkrete Angaben zu ihrem geographischen Fokus. Diese Einträge beinhalten häufig eine sprachliche bzw. geographische Spezifizierung wie „deutsch“, „U.S.“, „Indian“ oder „British“ in Kombination mit einem Begriff wie „Ausgabe“, „edition“, „Erstveröffentlichung“ o.Ä., so dass Bezeichnungen wie „1. British ed.“, „1. dt. Aufl.“ oder „Dt. Erstveröff.“ entstehen.

#### 4.3.4.2 Mögliche Normierung und Nutzung

Zunächst implizieren diese Bezeichnungen, dass es weitere Ausgaben (in anderen Sprachen bzw. intendiert für andere Länder oder Regionen) des betreffenden Werks gibt. Anstatt diese Angaben nach vorgegebenen Regeln zu normieren wird vorgeschlagen, diese Informationen dazu zu nutzen, zwischen verschiedenen Ausgaben des Werks eine (direkte) Beziehung herzustellen. Technisch könnte dies durch eine Verknüpfung der Titelaufnahmen der verschiedenen Ausgaben untereinander realisiert werden. Solche Beziehungen sind in den FRBR vorgesehen und eine Erfassung derartiger Beziehungen kann am besten in einer optischen Aufbereitung (von Suchergebnissen), die sich am Entitäten-Beziehungsmodell der FRBR orientiert, genutzt werden. In einem Baum-Diagramm (nach dem Schema der Skizze der Entitäten und ihrer primären Beziehungen der FRBR<sup>77</sup>) könnten nicht nur die primären Beziehungen zwischen Werk und Expression, Expression und Manifestation und Manifestation und Exemplar, sondern auch die Beziehungen zwischen verschiedenen Expressionen und Manifestationen in einer ansprechenden Weise präsentiert werden und Benutzer könnten bequem im „bibliographischen Universum“<sup>78</sup> navigieren.

Beziehungen zwischen Entitäten desselben Typs (z.B. zwischen Expressionen) beschränken sich natürlich nicht auf Angaben zum geographischen Bezug einer Ausgabe. Insbesondere die in Abschnitt 4.3.2.1 beschriebenen, aus der Ausgabebezeichnung teilweise ableitbaren, Angaben zu inhaltlichen Änderungen können als Beziehung zwischen Expressionen erfasst (ein Datensatz mit dem anderen verknüpft) und in der Anzeige von Suchergebnissen als Beziehung zwischen Expressionen angezeigt werden.

---

<sup>77</sup> Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (2009): Functional Requirements for Bibliographic Records. S. 14 [elektronische Quelle].

<sup>78</sup> International Federation of Library Associations and Institutions (2009): Functional Requirements for Bibliographic Records. S. 5 [elektronische Quelle]

## 5 Fazit

Aus der Analyse der im in der Verbunddatenbank des SWB erfassten Ausgabebezeichnungen ging die grundlegende Erkenntnis hervor, dass die Vorgabe der Erfassung „im Wortlaut der Vorlage“<sup>79</sup> trotz der Bestimmungen bzgl. Abkürzungen, Zeichensetzung und Vereinheitlichung von numerischen Angaben zu einer großen Vielzahl von verschiedenen Bezeichnungen führte.

Die untersuchten Einzelaspekte zeigten, dass in Ausgabebezeichnungen Informationen enthalten sind, die die vorliegende Ausgabe mit anderen Ausgaben des Werks in Beziehung setzen. Im Hinblick auf die Prinzipien der FRBR (und der RDA, die sich am Entitäten-Beziehungsmodell der FRBR orientieren) ergeben sich daraus vor allem in der Darstellung von Suchergebnissen Nutzungsmöglichkeiten für ggf. normierte Ausgabebezeichnungen.

Die in Kapitel 4 vorgestellten Möglichkeiten zur Normierung der Ausgabebezeichnungen und die Nutzung dieser Normierung müssen als denkbare Möglichkeiten interpretiert werden. Ihre tatsächliche technische Realisierbarkeit und wichtiger noch, ihre tatsächliche Akzeptanz unter Bibliotheksbenutzern, für die eine Verbesserung der Recherchemöglichkeiten sicher ein (mit-)entscheidender Faktor ist, muss noch (empirisch) geprüft werden.

Es hat sich aber deutlich gezeigt, dass in der Ausgabebezeichnung Informationen enthalten sind, aus denen künftig vor allem im Bereich der Ansicht und Darstellung von Rechercheergebnissen Funktionalitäten, die zu Verbesserungen bzgl. des Nutzerkomforts führen können, erzeugt werden können.

---

<sup>79</sup> Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007), § 141.

## Literaturverzeichnis

Anglo-American Cataloging Rules AACR (2005). Second Edition, 2002 Revision, 2005 Update. Chicago (u.a.), American Library Association u.a. In: RDA-Toolkit (2010). American Library Association u.a. URL: <http://access.rdatoolkit.org> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (2012): Praxisregel zur Katalogisierung von Nachdrucken ab Herstellungsjahr 2000. URL: [http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/wir/praxisregelNachdrucke.pdf;jsessionid=780AD25CA50300E8327823F1BDD8354D.prod-wor-ker5?\\_blob=publicationFile](http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/wir/praxisregelNachdrucke.pdf;jsessionid=780AD25CA50300E8327823F1BDD8354D.prod-wor-ker5?_blob=publicationFile) (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 107. Sitzung der Katalog-AG am 11.04.1994. URL: <http://verbund-swop.bsz-bw.de/volltexte/2008/80/pdf/107.pdf> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1994): Protokoll der 111. Sitzung der Katalog-AG am 22.11.1994. URL: <http://verbund-swop.bsz-bw.de/volltexte/2008/84/pdf/111.pdf> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 112. Sitzung der Katalog-AG am 23.01.1995. URL: <http://verbund-swop.bsz-bw.de/volltexte/2008/85/pdf/112.pdf> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (1995): Protokoll der 113. Sitzung der Katalog-AG am 21.02.1995. URL: <http://verbund-swop.bsz-bw.de/volltexte/2008/86/pdf/113.pdf> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Duden-Online (o.J.). URL: [http://www.duden.de/rechtschreibung/neu\\_bearbeitet](http://www.duden.de/rechtschreibung/neu_bearbeitet) (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien (2009). [deutsche Übersetzung des ICP]. URL: [http://archive.ifla.org/VII/s13/icp/ICP-2009\\_de.pdf](http://archive.ifla.org/VII/s13/icp/ICP-2009_de.pdf) (letzter Zugriff 29.08.2013)



Eversberg, Bernhard (2002): Was sollen Bibliothekskataloge? URL: <http://www.allegro-c.de/formate/gz-1.htm> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

International Federation of Library Associations and Institutions (2009): Functional Requirements for Bibliographic Records. Final Report. URL: [http://www.ifla.org/files/assets/cataloguing/frbr/frbr\\_2008.pdf](http://www.ifla.org/files/assets/cataloguing/frbr/frbr_2008.pdf) (letzter Zugriff: 29.08.2013)

ISBD International Standard Bibliographic Description (2011). Consolidated Edition. Berlin (u.a.), De Gruyter Saur

Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB (2007). 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Leipzig (u.a.), Deutsche Nationalbibliothek. URL: [http://files.dnb.de/pdf/rak\\_wb\\_netz.pdf](http://files.dnb.de/pdf/rak_wb_netz.pdf) (letzter Zugriff: 29.08.2013)

RDA Resource Description and Access (2012). [Autorisierte deutsche Übersetzung des englischen Originaltexts]. In: RDA-Toolkit (2010). American Library Association u.a. URL: <http://access.rdatoolkit.org> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke RAK Musik. Sonderregeln zu den RAK-WB und RAK-ÖB (2004). Revidierte Ausgabe 2003. Leipzig (u.a.), Die Deutsche Bibliothek. URL: <http://dnb.info/970364628/34> (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Die maschinelle Bildung der Sortierhilfe (SOH) (2009). In: Titeldaten – Katalogisierungsrichtlinien [der DNB]. URL: [http://support.d-nb.de/iltis/katricht/2.1.5\\_Sortierhilfen/Gesamt\\_SOH.pdf](http://support.d-nb.de/iltis/katricht/2.1.5_Sortierhilfen/Gesamt_SOH.pdf) (letzter Zugriff: 29.08.2013)

Statement of Principles. Adopted at the International Conference on Cataloguing Principles, Paris, October, 1961 (1971). Annotated edition. London, IFLA Committee on Cataloguing

## **Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1: Verwendung von Abkürzungen in Ausgabebezeichnungen .....	34
Abb. 2: Abkürzungsfehler in Ausgabebezeichnungen .....	35
Abb. 3: Angaben zur inhaltlichen Veränderung in Ausgabebezeichnungen .....	42